

SILBERSTADT SCHWAZ

DER FACETTENREICHE WIRTSCHAFTSSTANDORT



SCHWAZ



Impressum

HERAUSGEBER + VERLAG
NEOMEDIA Verlagsges.m.b.H.
Kinzfeldstraße 3/6
6330 Kufstein
Tel.: 05372 / 65152
Fax: 05372 / 67678
E-Mail: info@neomedia.at
www.neomedia.at

REDAKTION
Barbara Wildauer

BILDNACHWEIS
Barbara Wildauer
Stadtgemeinde Schwaz/Chronik
Martin Graf

GRAFIK
Titelbildgestaltung: Stadtmarketing Schwaz
Grafik Design & Satz: Irena Pfürtner

ÜBERSETZUNGEN
Proverb oHG

DRUCK
Druck 2000 Prokop GmbH

1. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten.
Die photomechanische Wiedergabe bedarf
der ausdrücklichen Genehmigung des
Verlages.

Die Gesamtherstellung der Druckauflage
erfolgt mit der gebotenen Sorgfaltspflicht,
jedoch ohne Gewähr.
Der Verlag kann keine Haftung für etwaige
Fehler oder Differenzen übernehmen.
Schadenersatz ist ausgeschlossen.

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem
Papier.

Artikel-Nr.: 601524

SCHWAZ

Stadtgemeinde Schwaz
Franz-Josef-Strasse 2
A-6130 Schwaz

Tel. +43 5242 / 6960-0
Fax +43 5242 / 6960-213

stadtamt@schwaz.at
www.schwaz.at

Schwaz: Wirtschaftsstandort mit „Wurzeln“ und „Flügeln“

Der Wirtschaftsraum Schwaz hat alles, was eine dynamische Entwicklung möglich macht: In Schwaz fließen die „Wurzeln“ – Traditionen und Identität – in die Gestaltung der Stadt ein. Dazu bemühen sich Wirtschaft und Stadtführung gemeinsam laufend um „Flügel“ – Visionen und Rahmenbedingungen-, die für den Wirtschaftsstandort Berechenbarkeit, Verbindlichkeit und damit Sicherheit bringen. In unserem neuen Stadtmagazin stellen wir Ihnen diese „Wurzeln“ und „Flügel“ näher vor. Die historischen Grundlagen, die Daten und Fakten und auch die Rahmenbedingungen, auf die Sie als Unternehmen - das sich für den Wirtschaftsstandort Schwaz interessiert oder schon darauf gesetzt hat - verlassen können. Gemeinderat, Stadtführung und Stadtverwaltung ziehen in Schwaz an einem Strang und sorgen dafür, dass Unternehmen in Schwaz einen zukunftsorientierten Standort vorfinden, an dem sie sich entwickeln und entfalten und sich voll und ganz ihrer unternehmerischen Tätigkeit widmen können – in der schönen Silberstadt Schwaz, mitten im dynamischen Tiroler Unterinntal.



English

Schwaz: a business base with "roots" and "wings"

The business region of Schwaz has everything to make dynamic developments possible: the "roots" – tradition and identity – have been incorporated into the constitution of Schwaz. This has been achieved with business and city leaders continuously working together to create the "wings" – visions and framework conditions – that produce predictability, commitment and thus certainty. We want to acquaint you with these "roots" and "wings" in our town magazine. In other words with the developments throughout history, with the facts and figures and with the framework conditions on which you – as a business already based in Schwaz or that is interested in relocating here – may rely. The council, town leaders and the municipality have joined forces in Schwaz to ensure that companies will find a future-oriented base here that will enable them to develop and blossom and dedicate themselves entirely to their business activities – in the beautiful silver town of Schwaz at the heart of the dynamic Unterinntal in the Tyrol.

Italiano

Schwaz: una piazza economica con "radici" e "ali"

La regione economica di Schwaz ha tutto ciò che serve per favorire uno sviluppo dinamico: a Schwaz le "radici" (le tradizioni e l'identità) fluiscono nella crescita della città. L'azione congiunta dell'economia e dell'amministrazione cittadina rinforza inoltre costantemente le sue "ali" (le prospettive e le condizioni quadro), che apportano a questa piazza economica prevedibilità, un senso di vincolo e, come conseguenza, sicurezza. Nella nostra nuova rivista della città vi presentiamo più da vicino queste "radici" e queste "ali": l'evoluzione storica, le date e gli eventi, ma anche le condizioni quadro su cui potrete fare affidamento come impresa interessata nella "piazza economica Schwaz" o che già ha investito in questo senso. Il consiglio, l'amministrazione e la giunta comunale perseguono insieme lo stesso obiettivo, facendo il possibile affinché le imprese trovino in Schwaz una piazza orientata al futuro, dove poter crescere e svilupparsi, e che consenta di potersi dedicare anima e corpo alla propria attività imprenditoriale. Nella bella città dell'argento di Schwaz, incastonata nella dinamica Unterinntal (Valle dell'Inn inferiore) tirolese.



Silberstadt Schwaz

Der facettenreiche Wirtschaftsstandort



Vorwort Bürgermeister Dr. Hans Lintner	Seite 1
VON DER BERGBAUSTADT ZUR SILBERSTADT Identität und Traditionen des Wirtschaftsraumes Schwaz	Seite 5
Tyrolit: Global Player mit regionalen Wurzeln	Seite 14
WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHWAZ Daten und Fakten	Seite 16
Netzwerkarbeit: Energieversorgung der Zukunft Zentrum für erneuerbare Energie, Stadtwerke Schwaz, Tiroler Zukunftsstiftung und syncraft	Seite 20
STADTENTWICKLUNG: CHANCEN ERKENNEN UND NÜTZEN Studie 2020 und strategisches Stadtmarketing Stadtmarketing 2010	Seite 24
Hotel Goldener Löwe	Seite 30
Business-Art Hotel STAY.inn	Seite 31
DER SCHWAZER SILBERSOMMER KULTUR TRIFFT WIRTSCHAFT	Seite 32
Stadtwerke Schwaz: Energieversorger und Dienstleister vor Ort	Seite 37



Von der Bergbaustadt zur Silberstadt



Die Einführung der Metallurgie in das prähistorische Europa führte zu wesentlichen Veränderungen kultureller und ökologischer Natur, die bis heute nachwirken. Durch die Verfügbarkeit profitabler Erzlagerstätten in den Ostalpen, insbesondere in Salzburg und Tirol, erfuhr dieses Gebiet während der Bronzezeit und im Spätmittelalter bzw. der frühen Neuzeit bemerkenswerte wirtschaftliche Aufschwünge, vergleichbar nur mit jenem, der im vorigen Jahrhundert durch den Tourismus ausgelöst wurde. Obwohl es bereits archäologische Untersuchungen in den entsprechenden Bergbaurevieren gibt, sind immer noch

viele Fragen zum Beginn der Metallurgie in den Ostalpen offen, ebenso wie die damit verbundenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Veränderungen in Raum und Zeit.

Im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert zählte der Silber- und Kupferbergbau in Schwaz zu den bedeutendsten Bergbaugebieten Europas. Obwohl er schon relativ früh die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Forschung auf sich zog, fehlt bis heute eine zufriedenstellende, umfassende Beschreibung und Analyse des Schwazer Bergbaus. Insbesondere die gegenseitigen

facettenreichen Beziehungen zwischen der Bergbautätigkeit auf der einen und den Siedlungen in und um Schwaz auf der anderen Seite sind bislang noch ungenügend erforscht worden. Diese Lücke zu schließen ist ein Hauptziel des Projektes HiMAT der Universität Innsbruck. Im Rahmen des Projektes wird weiters ein Modell für den Aufstieg und den Niedergang eines herausragenden Bergbaugebietes erstellt, das als Basis für ein besseres Verständnis der sozioökonomischen und ökologischen Auswirkungen auch des prähistorischen Bergbaus dienen kann.

English

From mining town to silver town

In the late 15th and early 16th centuries, Schwaz was one of the most important silver and copper mining regions in Europe. Although historians have long been interested in the industry, there has to date been no satisfactory comprehensive description or analysis of mining in Schwaz. The multifaceted interrelationship between the mining industry and the settlements in and around Schwaz have not yet been researched sufficiently. It is one of the major objectives of the HiMAT project by the University of Innsbruck to fill this gap in our knowledge. The project will also include the modelling of the rise and fall of this outstanding mining region as the basis for a better understanding of the socio-economic and ecological effects of pre-historic mining activities.

Italiano

Da città mineraria a città dell'argento

A cavallo tra il XV e il XVI secolo, l'industria mineraria di Schwaz per l'estrazione di rame e argento era uno dei distretti minerari principali di tutta Europa. Nonostante tale attività abbia attirato relativamente presto l'attenzione della ricerca scientifica, manca tuttora una descrizione e un'analisi completa ed esaustiva circa l'industria mineraria di Schwaz. In particolare, a tutt'oggi non sono ancora stati indagati a sufficienza i rapporti reciproci e ricchi di sfaccettature tra l'attività mineraria da un lato e gli insediamenti in Schwaz e dintorni dall'altra. Lo scopo principale del progetto HiMAT dell'Università di Innsbruck è proprio quello di colmare tale lacuna. Nell'ambito del progetto si realizzerà inoltre un modello raffigurante lo sviluppo e il declino di un eccezionale distretto minerario, che potrà fungere da base per una miglior comprensione degli effetti socio-economici ed ecologici anche delle miniere della preistoria.

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Universität Innsbruck: HiMAT

« *Die Geschichte des Bergbaus in Tirol und seinen angrenzenden Gebieten - Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft* »

Das Projekt der Universität Innsbruck befasst sich seit April 2007 mit den Auswirkungen des Bergbaus auf Natur und Gesellschaft.

14 Teilprojekte, die in zeitlicher Hinsicht von der Ur- und Frühgeschichte über das Mittelalter und die frühe Neuzeit bis in die Gegenwart reichen, umfassen Geschichtswissenschaften, Archäologie, Mineralogie, Archäobotanik und Archäozoologie sowie die historische Namenskunde, Ethnologie und Geoinformation. Untersucht werden Regionen in Tirol, Salzburg und Vorarlberg. Das Projekt wird noch bis 2011 und darüber hinaus je nach Genehmigung weiterer Untersuchungen fortgeführt.

Dem Kupfer- und Silberbergbau in Schwaz kommt im Rahmen von HiMAT eine besondere Bedeutung zu, weil Schwaz im 15. und 16. Jahrhundert zu den führenden Montanregionen in Europa zählte. Obwohl schon seit 100 Jahren viele historische Darstellungen gemacht werden, gibt es trotzdem noch große Forschungslücken, die mit dem Projekt HiMAT geschlossen werden sollen. Die Forschungslücken bestehen auch dadurch, dass ein Großteil der schriftlichen Aufzeichnungen zum Bergbau in Schwaz beim Großbrand der Stadt 1809 vernichtet wurden. Im Projekt HiMAT wird erstmals eine Gesamtschau auf die gesellschaftlichen Veränderungen, die der Bergbau für die Region brachte, mit Hilfe verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen durchgeführt.

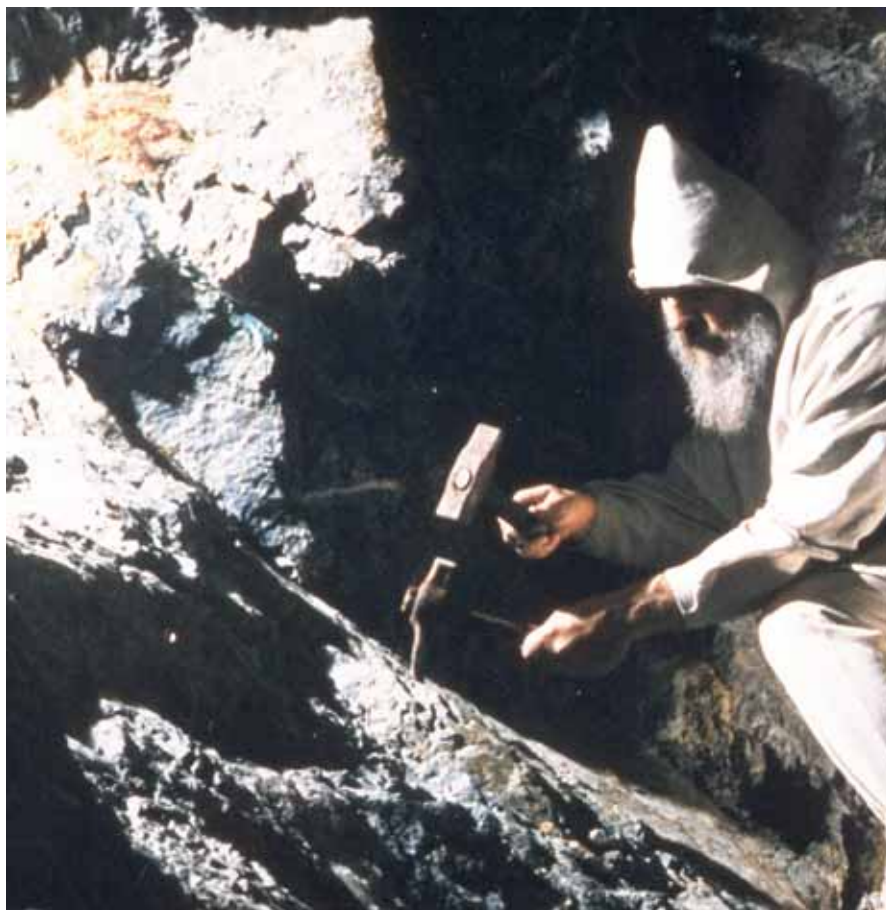


Wie der Bergbau die Region veränderte

« *Univ.-Prof. Dr. Franz Mathis im Gespräch mit Barbara Wildauer* »

Im Teilprojekt 02 von HiMAT befasst sich Univ.-Prof. Dr. Franz Mathis, Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Abteilung Wirtschafts- und Sozialgeschichte, mit den gesellschaftlichen Auswirkungen des Bergbaus in Schwaz – natürlich vor allem aus historischer Sicht, aber auch in Bezug auf die lang anhaltenden Auswirkungen bis heute.

Dank zahlreicher Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirols und zu Fragen der sozioökonomischen Entwicklung ist Franz Mathis in der Lage, die Analyse der Wechselbeziehungen zwischen Bergbau und Siedlung in Schwaz in ihrer ganzen Breite zu leiten und die Forschungsergebnisse in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Neben der Zusammenarbeit der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen sind auch Kooperationspartner im In- und Ausland beteiligt, z.B. das





Deutsches Bergbaumuseum in Bochum, das 2006 eine neue dreibändige Ausgabe des „Schwazer Bergbuches“ von 1556 herausgebracht hat.

Franz Mathis: „Es geht uns in unseren Untersuchungen vor allem darum zu klären, wie sich der Bergbau auf Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur im Tiroler Raum ausgewirkt hat. Wir greifen dabei sowohl auf historische Quellen als auch auf Funde und Daten der archäologischen und naturwissenschaftlichen Projektpartner zurück. Auch mündliche Überlieferungen spielen hier eine große Rolle. Im Speziellen sollen beispielsweise die Fragen beantwortet werden, wie sich heutige Namen oder Bräuche und Traditionen auf den Bergbau zurückführen lassen oder welche Ressourcen den Bergleuten zur Ernährung zur Verfügung standen. Im Fokus steht dabei der Bergbau vom Mittelalter bis zur Neuzeit.“

Sie befassen sich mit den Auswirkungen des Bergbaus auf die Gesellschaft und die Region – gibt es auch neue Erkenntnisse aus dem Projekt, die bisher noch nicht bekannt waren?

Franz Mathis: Anhand der Untersuchungen und Rückschlüsse in verschiedenen Projektteilen kann gesichert angenommen werden, dass im Großraum Schwaz zur Blütezeit des Bergbaus um 1523 allein 8.000 bis 9.000 Menschen direkt im Bergbau beschäftigt waren. Von 1523 haben wir Quellen dafür, dass im Revier Falkenstein 4.500 Bergleute beschäftigt waren und 2.000 Bergleute im Revier Ringen-wechsel in Buch/Gallzein, in der „Alten Zeche“ am Arzberg weitere 2.000.

Diese Bergleute haben nicht alle in Schwaz, sondern auch in den umliegenden Gemeinden gelebt. Der Ort Schwaz selbst hatte 5.000 EinwohnerInnen. Im Schwazer Bergbuch von 1556 gibt es eine Ansicht von Schwaz mit ca. 350 Häusern.

Wer waren die Bergleute?

Im Bergbau beschäftigt waren viele Menschen aus der Region, nicht erben- de Söhne der Bauernschaften arbeiteten zum Beispiel im Bergbau und viele Knappen betrieben auch nebenbei noch eine Landwirtschaft.

Das war zeitlich durchaus zu vereinbaren, weil die Bergleute in der Regel an fünf oder sechs Tagen pro Woche ca. acht Stunden im Bergwerk arbeiteten.

Dadurch entwickelte sich in der Region eine Mischökonomie von Arbeitskräften, die sowohl im Bergbau als auch landwirtschaftlich tätig waren.

Wann ist tatsächlich der erste Bergbau in Schwaz belegt?

Frühestens ab den 1430er Jahren kann der Abbau von Silbererzen in Schwaz tatsächlich nachgewiesen werden. Der Name „Arzberg“ weist aber darauf hin, dass schon früher Eisenstein und Erze

abgebaut wurden, der Abbau von Silbererzen ist aber erst nach 1430 belegt. Es gibt keine genauen Quellen, sondern vielmehr Hinweise. In den 1420er Jahren wurden Silber- und Bleierze in der Nähe von Sterzing abgebaut und der Tiroler Landesfürst war an diesen Bergwerken beteiligt. Hätte es schon einen Abbau in Schwaz gegeben, wäre das wahrscheinlich nicht nötig gewesen. Seit den 1430er Jahren kann man aber dann von einem richtigen Boom sprechen. Aus den 1440er und 1450er Jahren gibt es sehr viele Quellen. Es wird auch ein eigenes Berggericht eingerichtet und eine Bergordnung erlassen. In dieser Boomzeit gibt es Hinweise, dass sehr viele von außen nach Schwaz zugezogen sind. Wie viele genau, wissen wir leider nicht, weil beim Brand von 1809 diese Quellen vernichtet wurden.

Wie sah es vor dem Bergbau in Schwaz aus und wie kann man sich die Entwicklung vorstellen?

Vor dem Bergbauboom hatte Schwaz gut 100 Haushalte und ca. 500 EinwohnerInnen. Diese Zahl stieg nach 1440 sehr schnell auf 3.000 bis

4.000 BewohnerInnen an. Ab 1540 setzte ein langsamer Rückgang des Bergbaus ein, der mehrere Ursachen hatte. Die ergiebigsten Gruben waren ausgebeutet und die Erschlie-

ßung neuer Gruben, die aber nicht mehr so ergiebig waren, ließ die Gewinne sinken. In Schwaz begann man, als die Stollen immer tiefer wurden, mit Wasserhebemaschinen zu arbeiten. Es wurde hier zwar neue Technologie entwickelt, die aber die Produktion verteuerte. Dazu kam in den 1550er Jahren die Konkurrenz aus Amerika – Erze aus dem heutigen Bolivien. Dadurch geriet das Schwazer Silber weiter unter Druck.

Frühestens ab den 1430er Jahren kann der Abbau von Silbererzen in Schwaz tatsächlich nachgewiesen werden.

Der Schwazer Bergbau warf immer weniger Gewinn ab. Die Zahl der Bergbauunternehmer wurde immer geringer – die ansässigen Unternehmer hatten am wenigsten finanzielle Reserven und mussten als erste schließen, so blieben immer mehr Unternehmer aus dem Augsburger Raum übrig, wahrscheinlich einfach, weil sie mehr Kapital zur Verfügung hatten. Um 1550 begann dieser Konzentrationsprozess hin zu immer weniger Unternehmen, von denen letztendlich nur mehr die Fugger als einziges Bergbauunternehmen übrig blieben, die im 17. Jahrhundert ihre Bergbauunternehmen an den Tiroler Landesfürsten verkauften. Wobei die öffentliche Hand wohl vor allem aus sozialpolitischen Gründen eingriff.

Die Entwicklung und der Boom in Schwaz sind eine einzigartige Entwicklung eines kleinen Ortes von 500 EinwohnerInnen zu einer Hochblüte, die in Schwaz bis heute identitätsstiftend wirkt. Die Stadt knüpft dabei mehr an die Tradition der Blütezeit, die tatsächlich nur etwas mehr als 100 Jahre anhielt, als an die tatsächliche Bergbautradition an.

Was heißt das für den Wirtschaftsstandort Schwaz?

Der Wirtschaftsstandort Schwaz hat kaum noch Bezüge zum Bergbau und vor allem seit 1999 wird auch kein Bergbau in Schwaz mehr betrieben. Trotzdem hat der Bergbau auf die Region, die Bevölkerung und die Entwicklung der Stadt doch auch Auswirkungen, die es rechtfertigen, dass die Tradition als Bergbaustadt weitergetragen wird. Auch die Betriebe, die heute den Wirtschaftsraum Schwaz

prägen, haben nichts mehr mit Bergbau zu tun und auch die Produktion von Erz oder die Weiterverarbeitung spielt heute in Schwaz keine Rolle mehr. Wohl aber können im Sinne der Beschäftigung Kontinuität und Auswirkungen festgestellt werden.

Der Bergbau hat in Schwaz eine Tradition nicht-landwirtschaftlicher Tätigkeit begründet. Das ist eine Erklärung und war ein Anreiz, dass sich Industrie und technologieorientierte Betriebe vermehrt in Schwaz angesiedelt haben. Zwar verlangte der Schwazer Bergbau nur wenig handwerkliche Ausbildung, aber es gab

viele Beschäftigte, die nicht mehr in der Landwirtschaft allein tätig waren und die sich andere Arbeit suchen mussten. Dadurch war in Schwaz ein Arbeitskraftpotenzial vorhanden, das andere Regionen nicht bieten konnten.

Es ist auch heute noch eine wichtige Frage für Unternehmen, ob sie genügend geeignete Arbeitskräfte in der Region finden. Eine rein bäuerliche Bevölkerung bot hier viel weniger Potenzial. Diese Überlegungen sind nicht mit Quellen belegbar, aber Tatsache ist, dass sich Bergbauregionen – nicht nur Schwaz – anders und oft auch wirtschaftlich erfolgreicher entwickeln als allein landwirtschaftlich geprägte Regionen.

Ein wichtiger Aspekt ist sicher auch der durch die Blütezeit bedingte Handel und der rege Austausch mit Wirtschaftszentren in der Region und in Europa. Das bringt Vernetzung, die für die Entwicklung eines Ortes ganz neue Potenziale eröffnet im Vergleich zu Regionen, die rein von der Landwirtschaft leben.

Wie würden Sie den Weg in Schwaz von der Hochblüte des Bergbaus bis heute kommentieren?

Franz Mathis: In Schwaz konnte nicht das Produkt des Bergbaus weitergeführt werden, sondern die Tradition.

Die Entwicklung und der Boom in Schwaz sind eine einzigartige Entwicklung eines kleinen Ortes von 500 EinwohnerInnen zu einer Hochblüte, die in Schwaz bis heute identitätsstiftend wirkt.



Lahnbachprozession

400.000 Gulden Wirtschaftskraft

Zur großen Bedeutung des Bergbaus für Schwaz im 15. und 16. Jahrhundert ist auch eine im Rahmen des Projekts HiMAT verfasste Diplomarbeit entstanden: „Eine Region lebt vom Bergbau“, aus der u.a. hervorgeht, dass zur Zeit der Blüte um 1520 an Löhnen und Gehältern für die 8.000 bis 9.000 Bergbaubeschäftigten pro Jahr nicht weniger als 300.000 bis 400.000 Gulden ausbezahlt wurden. Dies kam einer

enormen zusätzlichen Kaufkraft gleich. Dieses Geld wurde vor allem in und um Schwaz ausgegeben und zeigt, wie sehr die ganze Region vom Bergbau profitierte. Nur zum Vergleich: Ein Haus in der Innsbrucker Altstadt war damals etwa 1.000 bis 1.500 Gulden wert. Man kann also für diese – wenn auch nur relativ kurze – Zeit von einer ausgesprochenen, vom Bergbau induzierten Boom-Region sprechen.

English

Incentive for industry and technology-oriented businesses

Mining created a tradition of activities that weren't based on agriculture in Schwaz. This is an explanation and constituted an incentive for industry and technology-oriented companies to increasingly relocate to Schwaz. Although mining in Schwaz demanded only little training in manual skills, many people lived in the area who were no longer solely employed in agriculture and who had to look for other work. This meant that Schwaz was able to draw on a pool of labour that other regions weren't able to offer.

Italiano

Uno stimolo per l'industria e le imprese orientate alla tecnologia

L'industria mineraria ha avviato a Schwaz una tradizione di un'attività che non si basa sull'agricoltura. Questa è oggi un'interpretazione e fu allora lo stimolo perché un numero sempre maggiore di industrie e imprese orientate alla tecnologia si stabilissero a Schwaz. Sebbene l'industria mineraria di Schwaz richiedesse una preparazione artigianale limitata, c'era un gran numero di lavoratori che ormai non erano più solo attivi nel settore agricolo, e che dovevano cercare una nuova occupazione. Ciò diede vita a Schwaz a un potenziale di manodopera che altre regioni non erano in grado di offrire.



Schwaz um 1809



Tinzl-Messe

Die „Tinzl“-Messe

« Um den 10. Jänner findet jedes Jahr in Schwaz die „Tinzl-Messe“ statt. »

Die bis ins Mittelalter zurückführende Tradition basiert auf einer Bittmesse, in der Handwerker und Gewerbetreibende zu Jahresbeginn um Gottes Segen für ein ertragreiches Jahr bitten. „Tinzl“ heißt Zunft und die Handwerker und Gewerbetreibenden tragen historische und zum Teil auch neu gestaltete Zunftstangen. Die Messe wird von Handwerksmeistern mit Zunftstangen (Tinzlstangen), dem Frundsbergfähnlein (Unternehmer und Hausbesitzer), den beiden Meisterrunden (Montags-Runde, gegr. 1898, und Micheli-Runde, gegr. 1896) gestaltet. Der „Gesellenverein“ der Kolpingfamilie Schwaz, gegr. 1865, und eine Gemeinschaft der ehemaligen Tabakfabrikmitarbeiter rücken ebenfalls aus.

Von der Knappenstadt zur Silberstadt

Heute ist Schwaz die Silberstadt, in der noch einiges von den Knappenhäusern bis zum Fuggerhaus an die reiche Bergbautradition und den Abbau von Silbererz erinnert. Bergbaustadt ist Schwaz keine mehr. Die Felsstürze am Eiblschrofen am 10. Juli 1999 beendeten den noch bestehenden Schotterabbau in einem durchaus schmerzlichen Prozess: Am 10. Juli 1999 wurde nach einem Felssturz vom Eiblschrofen der gesamte Ortsteil Ried zum Teil monatelang evakuiert. Familien, Bauern, Gewerbetreibende durften nicht in ihre Häuser und Gebäude zurück. Es wurden innerhalb kürzester Zeit zwei mächtige Schutzdämme unterhalb des Eiblschrofens errichtet und der Berg wird bis heute laufend überwacht.

Das endgültige Ende des Bergbaus in Schwaz

Der 10. Juli 1999 brachte auch das endgültige Aus für den Bergbau in Schwaz. Monatelang rangen Gemeindeführung, zahlreiche Experten und das dolomitabbauende Unternehmen um Lösungen. Der Felssturz am Eiblschrofen hatte eine bedrohliche Seite des Bergbaus für Schwaz zu Tage treten lassen und bis heute ist die Bevölkerung in der Beurteilung, ob der Bergbau am Felssturz die alleinige Schuld trägt oder nicht, durchaus gespalten. Der Dolomitabbau wurde auf maßgebliches Betreiben der Stadtführung nicht mehr aufgenommen. Und die Bergbau- und „Knappenstadt“ begann, sich endgültig von der „Knappenstadt“ zur „Silberstadt“ Schwaz zu wandeln.

English

From mining town to silver town

Today, Schwaz is a town of silver where many miners' houses and even the house belonging to the Fugger banking family have survived to evoke memories of the rich coal- and silver-ore-mining traditions. Schwaz is no longer a mining town. The Eiblschrofen rockslides on 10th July 1999 painfully brought the still existing gravel works to an end. Rockslides on that day meant that the entire Ried district had to be evacuated. Families, farmers and tradesmen weren't allowed to return to their homes and buildings sometimes for months on end. As a consequence, two protective banks were built and the Eiblschrofen Mountain to this day is the subject of regular inspections.

The final end to mining in Schwaz

The 10th July 1999 saw mining in Schwaz finally come to an end. Town leaders and many experts and dolomite-mining companies desperately argued about possible solutions for many months. The Eiblschrofen rockslides had exposed an aspect of mining that posed a risk to Schwaz and, to this day, the residents are still divided about whether mining activities were the cause of the rockslides or not. But in the end the town leaders decided that dolomite mining had to be discontinued. And so Schwaz slowly started to change from mining town to "silver town".

Italiano

Da città di minatori a città dell'argento

Sebbene Schwaz sia oggi la città dell'argento, rimangono tuttora dei simboli – dalle case dei minatori fino alla casa dei Fugger – che ricordano la ricca tradizione mineraria e l'estrazione del minerale argentifero. Ma ormai Schwaz non è più una città mineraria. Gli smottamenti dell'Eiblschrofen del 10 luglio 1999 posero fine all'ancora attiva estrazione di ghiaia con un processo alquanto doloroso: in seguito alla caduta di alcuni massi dal monte Eiblschrofen il giorno 10 luglio 1999, l'intero distretto di Ried fu evacuato in parte per diversi mesi. Famiglie, minatori e diverse attività commerciali non poterono fare ritorno alle proprie abitazioni o luoghi di lavoro. Furono costruite due dighe di contenimento e l'Eiblschrofen resta a tutt'oggi sotto sorveglianza.

La fine definitiva dell'industria mineraria di Schwaz

Il 10 luglio 1999 poneva anche la parola fine all'industria mineraria di Schwaz. Per diversi mesi l'Amministrazione comunale, numerosi esperti e la società per l'estrazione della dolomite si batterono per trovare una soluzione. Lo smottamento dell'Eiblschrofen aveva però portato alla luce del giorno un lato minaccioso dell'industria mineraria per Schwaz e la popolazione è a tutt'oggi nettamente divisa sulla questione se lo smottamento sia stato o meno l'unico responsabile della fine dell'industria mineraria. L'estrazione di dolomite non fu più ripresa in modo significativo dall'amministrazione cittadina. E fu così che Schwaz, la città mineraria e "dei minatori", iniziò a trasformarsi definitivamente da "città di minatori" a "città dell'argento".

Kultur und Wirtschaft

« Zwei lebendige Seelen der Gesellschaft »

Bürgermeister Dr. Hans Lintner hatte 1997 die Stadtführung übernommen und begonnen, die Stadt Schwaz als Silberstadt neu zu positionieren und von einer gewissen Patina der „Knappenstadt“ zu befreien, als der Felssturz am Eiblschrofen im Juli 1999 die Stadtführung und die Bevölkerung von einer Stunde auf die andere vor völlig veränderte Rahmenbedingungen stellte. Die Evakuierung von zuerst 55 und dann bis zu 250 Personen, die nicht wussten, ob sie jemals wieder in ihre Häuser und ihre Anwesen würden zurückkehren können, löste Entsetzen aus und ließ dann eine Welle der Nachbarschaftshilfe und Zusammenwachsens verschiedener Bevölkerungsteile über Schwaz schwappen. Und dazu brach über das Wochenende auch noch eine Lawine an PressevertreterInnen herein, die kaum mehr zu bewältigen war. Bürgermeister Dr. Hans Lintner bewies sich in diesen Stunden als Krisenmanager und setzte mit Tatkraft und Entschlossenheit alles in Bewegung, um die Situation zu bewältigen.



Die Krise als Motor der Veränderung

Reinhard Bodner, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck, setzte sich im Rahmen des Projektes HiMAT sehr umfassend mit dem Eiblschrofen-Felssturz als Krisenfall und seinen Auswirkungen auf die „Bergbaustadt“ Schwaz auseinander.

Es sind sehr oft Krisenereignisse, die zum Ende von Bergbauaktivitäten führen und in denen sich der „gesellschaftliche Akzeptanzverlust“ des Bergbaus abzeichnet – der Bergsturz am Eiblschrofen 1999 ist ein Beispiel dafür und führte auch zum Ende des Dolomitabbaus in Schwaz und damit des Bergbaus in der bis dahin oft als „Knappenstadt“ bezeichneten Stadt, in der der Bürgermeister bis 1999 seine Briefe mit „Glück auf“ zeichnete.

Die Anfänge des Dolomitabbaus reichen in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Weil sich die Hoffnungen des 1856 gegründeten „Schwazer Bergwerksvereins“ auf bisher unerschlossene Erzvorräte nur zum Teil erfüllten, wurde 1858 erstmals die „Schottergewinnung am Erbstollen“ vertraglich vereinbart, die in den 1920er Jahren intensiviert wurde. Nur durch den Verkauf des Schotters als Straßenbaumaterial und die Einführung der Quecksilberverhüttung 1922 konnte der Betrieb in Zeiten niedriger Metallpreise weitergeführt werden. 1957, als die Montanwerke Brixlegg den Betrieb übernahmen, wurde die Fahlerzgewinnung endgültig aufgegeben und der Betrieb als „unterirdische Schottergrube“ weitergeführt.

1966 wurde dem Bergwerk eine oberirdische Heiðasphaltnischenanlage des Straßen- und Tiefbauunternehmens Stuga (später Strabag) angebaut, die eine Vor-Ort-Verarbeitung des geförderten Splitt- und Kiesmaterials erlaubte und damit Transportkosten verringerte. Danach steigerten sich die Fördermengen deutlich. Zwischen 1948 und 1997 wurden insgesamt 3,5 Millionen Tonnen Dolomitgestein gefördert.

Das Ende des Betriebes folgte auf die Felsstürze am Eiblschrofen. Zwar ist die Schuld oder Nicht-Schuld des Bergbaus an diesem Ereignis aus ingenieurgeologischer Sicht bis heute weder bewiesen noch widerlegt. Dennoch war die Mehrheit der Schwazer Bevölkerung für das endgültige Ende des Bergbaus. Dabei zeigte sich, dass zu den „vier Dingen, die ein Bergwerk verderben“, die das Schwazer Bergbuch nennt („Krieg, Sterben, Teuerung und Unlust“) zumindest noch zwei weitere zu ergänzen sind: die Endlichkeit der Ressourcen und negative Auswirkungen des Bergbaus auf Natur und Gesellschaft.

1999 war die Bedeutung des Bergbaus als ökonomisches Zugpferd schon lange vorbei. Die endgültige Einstellung des Bergbaus führte unter anderem auch dazu, dass sich die Stadt durch die gerade durchlebte Krise vielleicht noch ein wenig stärker und bewusster mit möglichen zukünftigen Wirtschaftsformen auseinandersetzte und eine innovative Wirtschaftspolitik noch verstärkte. Dennoch betonten die Bergleute aus insgesamt 55 Interviews in 36 Haushalten in Schwaz im Zuge des Projektes, dass der Bergbau Schwaz zu dem gemacht habe, was es heute ist. Aus ihrer Sicht war der Bruch mit dem Dolomitabbau ein Bruch mit der gesamten Bergbautradition der Stadt. Die Stadtgemeinde war stattdessen der Meinung, dass es nicht um einen Bruch mit der gesamten Bergbautradition gehe und setzte ihrerseits in den Jahren nach 1999 viele Aktivitäten, um die Tradition des Bergbaues in Schwaz gerade nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und das Bild der „Silberstadt“ konsequent weiterzuentwickeln. Die Pflege der Bergbautradition mit Barbara-Feiern, die Tinzl-Messe, die vom Schwazer Bergbauverein maßgeblich mitgestaltet wird, das Silberbergwerk als Schaubergwerk und die Erhaltung von Bräuchen und Traditionen bis hin zu zeitgenössischen Kulturveranstaltungen wie dem Silbersommer haben in Schwaz innerhalb der 10 Jahre seit Ende des Bergbaus die Marke „Silberstadt“ mit Leben gefüllt.

Das Silberbergwerk

Das 1989 eröffnete „Silberbergwerk“ – das Schaubergwerk in Schwaz – wurde nach der felssturzbedingten Betriebsunterbrechung 1999 neu eröffnet: „Das Schaubergwerk verbindet für uns alle Geschichte und Gegenwart und hält die Bergbautradition von Schwaz lebendig“, verlautbarte die Stadtgemeinde zu diesem Wiederbeginn.

Das Silberbergwerk ist heute eine wichtige touristische Attraktion der lebendigen Tourismusregion Tiroler Unterland – gerade auch am Eingang zu den Tourismusregionen Zillertal und Achental eine gern besuchte Einrichtung.



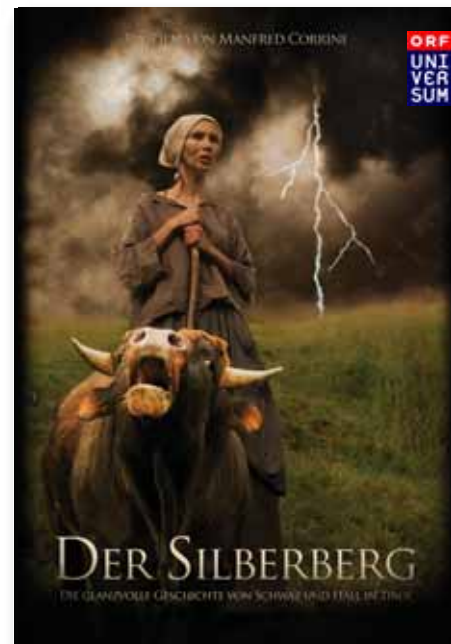
Barbara-Feier

Der Silberberg bekommt einen eigenen Film

2009 war Schwaz auch Drehort und Schauplatz der Film-Produktion „Der Silberberg“. Es wurde in der Stadt und im Silberbergwerk gedreht und ein mittelalterlicher Markt für einen Tag zum Leben erweckt.

Der Film erzählt vom Aufschwung des kleinen Ortes Schwaz zum weltweit bedeutendsten Silberbergwerk des Mittelalters. Die Geschichte beginnt mit der Darstellung der Sage des ersten Silberfundes in Schwaz. Katharina Zeisler verkörpert die Magd, welche der Sage nach um 1409 in der Gegend von Kogelmoos (oberhalb von Schwaz) beim Viehhüten

bemerkt haben soll, wie ein Stier einen silberhaltigen Stein mit seinen Hörnern aus dem grasigen Boden Bloß legte. Dieser Stein sei nun buchstäblich der Grundstein für den Aufstieg des kleinen Dorfes Schwaz zur größten Bergbaumetropole Europas gewesen.



English

Crisis as the engine of change

Reinhard Bodner, *Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck* (Institute for Historic Sciences and European Ethnology at the University of Innsbruck), has within the scope of the HiMAT project carried out comprehensive research into the crisis that the Eiblschrofen rockslide caused and the effects it had on Schwaz as a mining town. Crises very often result in mining activities coming to an end because "social" acceptance of the work is withdrawn – this was also the case with the Eiblschrofen rockslide in 1999 as it resulted in the cessation of dolomite mining and thus of mining as a whole in Schwaz. The beginnings of dolomite mining in Schwaz go back to the second half of the 19th century when gravel mining at the "Erbstollen" was first contractually agreed in 1858 and continued with work being intensified in the 1920s. When Montanwerke Brixlegg took over operations in 1957, tennantite mining ceased while the underground mining of gravel continued. A total of 3.5 million tonnes of dolomite stone was excavated between 1948 and 1997. Dolomite mining came to its final end as a consequence of the Eiblschrofen rockslide in 1999.

italiano

La crisi come motore del cambiamento

Reinhard Bodner, dell'*Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie* (Istituto per le Scienze Storiche e l'Etnologia Europea) dell'Università di Innsbruck, si occupò a fondo – nell'ambito del progetto HiMAT – dello smottamento dell'Eiblschrofen e dei suoi effetti sulla "città di minatori" di Schwaz come situazione di emergenza. Molto spesso subentrano situazioni di emergenza che comportano la fine dell'attività mineraria, e nelle quali si riflette la "mancanza di accettazione della società" dell'industria mineraria; lo smottamento dell'Eiblschrofen del 1999 è un esempio di ciò, e significò anche la fine dell'estrazione di dolomite a Schwaz e di conseguenza dell'intera attività mineraria. Gli albori dell'estrazione di dolomite a Schwaz risalgono alla seconda metà del XIX secolo: nel 1858 si concluse il primo contratto per l'"Estrazione di ghiaia sull'Erbstollen", negli anni '20 l'estrazione di ghiaia venne poi intensificata. Nel 1957 le fabbriche minerarie Brixlegg rilevarono l'attività, l'estrazione di minerale di rame grigio fu definitivamente sospesa, mentre si proseguì con l'attività della "cava di ghiaia sotterranea". Tra il 1948 e il 1997 si estrassero complessivamente 3,5 milioni di tonnellate di roccia dolomitica. L'estrazione della dolomite fu definitivamente sospesa nel 1999, in seguito allo smottamento dell'Eiblschrofen.



Erfolgsfaktor regionale Verwurzelung

« TYROLIT ist als führender Hersteller für Schleifwerkzeuge, Trennwerkzeuge, Sägewerkzeuge und Bohrwerkzeuge weltweit tätig. Das Headquarter befindet sich seit 2006 wieder in der Bezirksstadt Schwaz. »

Vom Headquarter in Schwaz aus dirigiert die Unternehmensführung 4.100 MitarbeiterInnen an 28 Produktionsstandorten in 13 Ländern, 1.050 am Stammsitz Schwaz sowie 97 MitarbeiterInnen in Forschung und Entwicklung. Das Unternehmen arbeitet laufend an neuen ökonomischen und ökologischen Lösungen für Kunden weltweit und erwirtschaftet jährlich rund 392 Millionen Euro Umsatz. Als wichtiger Teil der dynamischen Unternehmensgruppe Swarovski besitzt TYROLIT dabei die Unabhängigkeit, um auch langfristige Unternehmensziele realisieren zu können. Die regionale Verwurzelung des

„Wir haben in den letzten Jahren in den Standort auch entsprechend investiert und die gelebte Verbundenheit mit der Region ist ein wichtiger Bestandteil unserer Firmenphilosophie.“

weltweit tätigen Unternehmens bringt für den Standort und das Unternehmen Vorteile.

Schwaz ist eine traditionsreiche und traditionsbewusste Bezirksstadt und immer bemüht, auch global agierenden und großen Industrieunternehmen wie TYROLIT Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Entwicklung möglich ist. „Wir haben in den letzten Jahren in den Standort auch entsprechend investiert und die gelebte Verbundenheit mit der Region ist ein wichtiger Bestandteil unserer Firmenphilosophie.“

TYROLIT beteiligt sich regelmäßig und gerne zum Beispiel über Sponsoring an Kultur- und vor allem auch Sportveranstaltungen. Viele unserer MitarbeiterInnen sind SchwazerInnen oder leben in Schwaz und die Stadt nimmt ihre Verantwortung, die Rahmenbedingungen für Arbeitsplätze in allen Bereichen zu schaffen, gerne und auch sehr aktiv wahr.



TYROLIT Schleifmittelwerke
Swarovski K.G.
Swarovskistraße 33
6130 Schwaz
Tel. +43 5242/606-0
Fax +43 5242/633 98
www.tyrolit.com



English

Regional roots as a success factor

TYROLIT operates all over the world as a leading manufacturer of grinding, cutting, sawing, and drilling tools. The company relocated its headquarters back to the regional capital of Schwaz in 2006.

From here, the company's directors manage 4,100 employees working at 28 production locations in 13 countries, 1,050 of whom work at the Schwaz headquarters and 97 of whom are employed in research and development. The company continuously works towards finding new economic and ecological solutions for its global customers and generates annual turnovers of around 392 million euros from its activities. Although it is an important member of the Swarovski conglomerate, TYROLIT has remained independent within the group so that it is able to set and meet its own long-term business targets. The fact that this globally active company is so firmly rooted in the region delivers benefits to both the business and the business location.

Schwaz is a district town that has remained aware of its rich heritage and traditions and that is always striving to create the framework conditions that will allow even globally operating major industrial businesses to develop.

"We have invested heavily in the location over recent years and our obvious bond with the region is an important component within our corporate philosophy."

Through sponsoring, for example, TYROLIT is happy to regularly participate mainly in sports but also in cultural events. Many of our staff have lived in Schwaz all their lives or have moved here and the town is happy to actively meet its responsibilities in establishing the framework that permits jobs to be created on all sectors.

Italiano

Le radici locali: il fattore di successo

TYROLIT è presente in tutto il mondo in qualità di produttore leader di smerigliatrici, utensili troncatrici, seghe e perforatrici. Dal 2006, il quartier generale si trova di nuovo nel capoluogo distrettuale di Schwaz.

Dal quartier generale di Schwaz, la Direzione gestisce 4.100 dipendenti suddivisi in 28 stabilimenti di produzione in 13 paesi diversi; 1.050 di questi – oltre a 97 collaboratori del settore di ricerca e sviluppo – si trovano nella sede centrale di Schwaz. L'impresa lavora in modo costante su nuove soluzioni economiche ed ecologiche per i suoi clienti a livello mondiale, conseguendo un fatturato annuo di circa 392 milioni di Euro. Come componente fondamentale del dinamico gruppo aziendale Swarovski, TYROLIT gode di piena autonomia nell'ambito della realizzazione anche di obiettivi aziendali a lungo termine. Le radici locali dell'azienda operante a livello mondiale rappresentano un grande vantaggio per la sede e per l'impresa stessa.

Schwaz è una città distrettuale ricca e consapevole delle sue tradizioni, costantemente impegnata a instaurare condizioni quadro – anche per grosse imprese industriali presenti a livello globale come TYROLIT – che agevolino la crescita.

"Negli ultimi anni abbiamo concentrato i nostri investimenti nella sede dell'impresa, e l'unione vissuta con il territorio è un elemento fondamentale della nostra filosofia aziendale."

TYROLIT si offre spesso e volentieri, ad esempio, come sponsor nell'ambito di eventi culturali e soprattutto sportivi. Molti dei nostri dipendenti sono originari di Schwaz o vivono a Schwaz, città che si assume la responsabilità – in modo attivo e con orgoglio – di instaurare le condizioni quadro necessarie per la creazione di posti di lavoro in tutti i settori.

Der Wirtschaftsstandort Schwaz

« Schwaz ist die Bezirkshauptstadt des Bezirkes Schwaz und Zentrum einer der dynamischsten Regionen Tirols und Österreichs. »

Der Bezirk Schwaz hat eine Fläche von 1.842 km², das sind 14,6 Prozent der Fläche Tirols von insgesamt 12.648 km². Der Dauersiedlungsraum des Bezirkes Schwaz umfasst 187 km², das sind 10 Prozent der Gesamtfläche des Bezirkes. Der Bezirk Schwaz hat mit Zillertal und Achental zwei große Tourismusregionen. Die Bezirksstadt Schwaz liegt im wirtschaftlich sehr dynamischen Inntal. Die Anzahl der Gemeinden des Bezirkes liegt bei 39, davon die 4 Marktgemeinden Jenbach, Zell am Ziller, Mayrhofen und Vomp sowie die Bezirkshauptstadt Schwaz. Die Wohnbevölkerung des Bezirkes hat mittlerweile fast 80.000 Einwohner erreicht, davon sind ca. 8.300 Ausländer. Tirol hat 707.000 Einwohner mit 76.000 Ausländern.

Die Arbeitslosenquote betrug im Bezirk Schwaz im Jahr 2007 4,9 Prozent, 2008 4,9 Prozent, 2009 6,7 Prozent.

In Tirol belief sich diese Quote im Jahr 2007 auf 5,3 Prozent, 2008 auf 5,2 Prozent sowie 2009 auf 7,4 Prozent. Österreichweit betrug die Arbeitslosenquote 2009 8,5 Prozent.

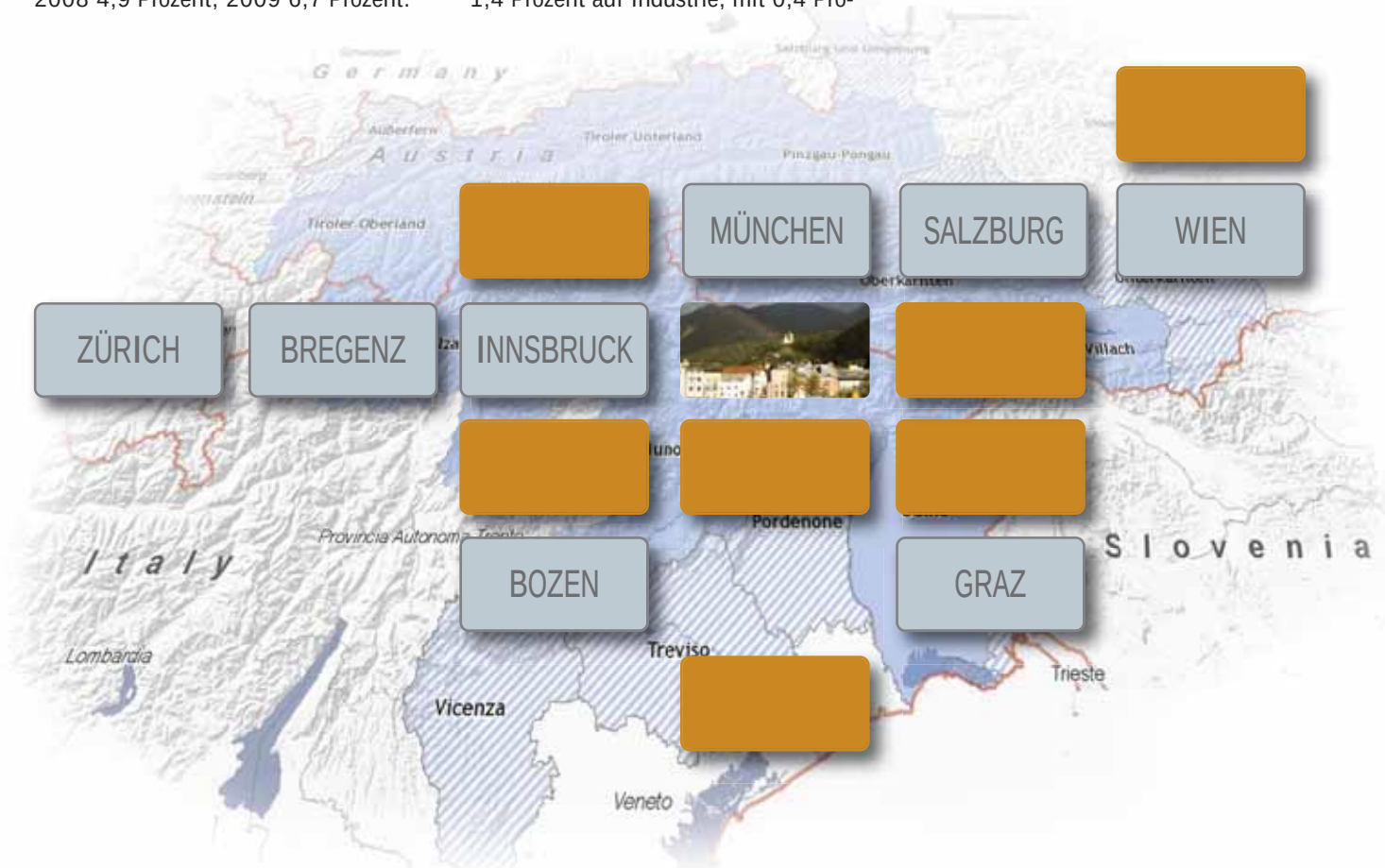
Die Wirtschaftskammer Schwaz hatte 2008 4.823 Mitglieder, davon 4.079 Aktive. Davon waren wiederum 2.234 Dienstgeberbetriebe mit insgesamt 24.300 unselbständigen Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft. Insgesamt waren im Bezirk Schwaz im Jahr 2009 durchschnittlich 30.300 Personen unselbständig beschäftigt.

Zwischen Gewerbe und Handwerk, Handel und dem Tourismus besteht im Bezirk eine sehr ausgewogene Betriebsstruktur, sind doch jeweils 26 Prozent der Mitgliedsbetriebe der gewerblichen Wirtschaft in diesen drei Sparten registriert. Der Rest der Betriebe fällt mit 1,4 Prozent auf Industrie, mit 0,4 Pro-

zent auf Banken und Versicherungen, mit 7,1 Prozent auf den Transport und Verkehr, wobei hier auch die Seilbahnen dazugehören, sowie mit 12,6 Prozent auf die Sparte Information und Consulting. Hier sind insbesondere Unternehmensberater, Finanzdienstleister, Werbeagenturen, Technische Büros etc. erfasst.

In 675 Lehrbetrieben werden 1.963 Lehrlinge ausgebildet. Das sind tirolweit 13,8 Prozent der Lehrbetriebe im Bezirk Schwaz und 14,1 Prozent der Lehrlinge.

Bei den Gästenächtigungen ist der Bezirk Schwaz auf das Jahr gesehen Spitzenreiter in Tirol. Im Winter mit etwas mehr als 5 Millionen Nächtigungen und im Sommer mit ca. 3,5 Millionen Nächtigungen werden 20 Prozent des Tiroler Gästeaufkommens im Bezirk Schwaz beherbergt.





Betriebe und Beschäftigte in Schwaz

Gewerbe/Unternehmen in Schwaz (Stand: August 2009)

Gewerbe in Schwaz

288	Einzelgewerbe (Ein-Personen-Gewerbe)
433	Gewerbebetriebe
davon 3	Industriebetriebe (Tyrolit, Adler-Werk Lackfabrik, DAKA)
davon 58	Gastronomiebetriebe
(davon 4	Berggasthöfe /-hütten)
4	Beherbergungsbetriebe (Gh, Pensionen, Hotel)

Landwirtschaftliche Betriebe in Schwaz

27	Vollerwerbsbetriebe
52	Nebenerwerbsbetriebe
6	verpachtet

Unselbständig Beschäftigte in Schwaz (Stand April 2009 - TGKK)

Arbeiter weiblich:	848
Arbeiter männlich:	1.879
gesamt	2.727

Angestellte weiblich:	1.564
Angestellte männlich:	1.353
gesamt	2.917
Gesamt	5.644

davon geringfügig Beschäftigte: 491

Die Stadtgemeinde Schwaz beschäftigt
134 MitarbeiterInnen.

English

Schwaz as a business location

Schwaz is the capital of the Schwaz district and centre of one of the most dynamic regions of the Tyrol and of Austria itself.

The Schwaz district covers an area of 1,842 km², which is 14.6% of the Tyrol area. The area that is permanently settled in the Schwaz district totals 187 km², which equals 10% of the district's entire area. The district's residential population has now almost reached 80,000, of which around 8,300 are foreign nationals. The Tyrol counts a population of 707,000, with 76,000 of these being foreign nationals. In 2009, the Schwaz district had around 2,234 companies providing employment with a total of 24,300 people being employed in the industrial economy. An average of around 30,300 people were employed throughout the Schwaz district in 2009.

With industry and trade, commerce and tourism each making up 26% of total business, the district possesses a very balanced business structure. The remaining companies are to be found on the industrial sector (1.4%), on the banking and insurance sector (0.4%), on the transport sector, including cable cars, (7.1%) and on the information and consulting sector (12.6%).

There are 1,963 apprentices undergoing training at 675 companies. Taken over the year, the Schwaz district leads the field where overnight accommodation in the Tyrol is concerned. With a little over 5 million overnight stays in winter and around 3.5 million overnight stays in summer, 20% of people visiting the Tyrol find accommodation in the Schwaz district.

italiano

La piazza economica Schwaz

Schwaz è il capoluogo distrettuale del distretto di Schwaz, nonché centro di una delle regioni più dinamiche del Tirolo e di tutta l'Austria. Il distretto di Schwaz ha una superficie di 1.842 km², equivalente al 14,6 per cento della superficie del Tirolo. L'area di insediamento permanente del distretto di Schwaz comprende 187 km², il che equivale al 10 per cento della superficie complessiva del distretto. La popolazione residente del distretto ha ormai raggiunto gli 80.000 abitanti, di cui circa 8.300 sono stranieri. Il Tirolo conta 707.000 abitanti, di cui 76.000 sono stranieri. Nel 2009, nel distretto di Schwaz si registravano circa 2.234 attività che offrivano lavoro, con un totale di 24.300 lavoratori subordinati nell'economia commerciale. Complessivamente, nel 2009 una media di circa 30.300 persone sono impiegate come lavoratori subordinati nel distretto di Schwaz.

Tra attività commerciali e artigianali, commercio e turismo (ciascuno con una quota del 26 per cento dell'intera attività imprenditoriale), il distretto vanta una struttura imprenditoriale estremamente equilibrata. Il resto delle attività riguarda l'industria (1,4 per cento), il settore bancario e assicurativo (0,4 per cento), i mezzi di trasporto e il trasporto stradale, comprese le funivie (7,1 per cento) e il segmento di informazioni e consulenza (12,6 per cento).

In 675 aziende di tirocinio si offre formazione a 1.963 apprendisti. Per quanto riguarda i pernottamenti, il distretto di Schwaz è il re del Tirolo, se si prende in considerazione il periodo di un anno. Con poco più di 5 milioni di pernottamenti in inverno e all'incirca 3,5 milioni di pernottamenti in estate, il 20 per cento dei turisti di tutto il Tirolo trova ospitalità nel distretto di Schwaz.



Investitionen der Stadtgemeinde

« In den vergangenen Jahren wurde in Schwaz eine ganze Reihe von Projekten zur Verbesserung der Infrastruktur und für eine dynamische Entwicklung des Lebens- und Arbeitsraumes Schwaz umgesetzt. »

Investitionen der Stadtgemeinde

Projekt	Investition in Euro	Haushaltsjahr
Sanierung der Johannes-Messner-Volksschule	1.199.982	2000-2001
Sanierung Schwimmbad und Errichtung Parkdeck	2.824.258	2001-2003
Sanierung Haus Archengasse 4	272.014	
Errichtung regionales Sportzentrum	5.237.240	2002-2004
Zuschuss Paulinum Schulbau und Sporthalle	1.526.130	2002-2005
Errichtung Arzbergstraße	2.464.686	2003
Sanierung Mehrzwecksportplatz u. Kunsteisbahn	1.173.451	2003-2004
Sanierung Wohnhäuser Freiheitssiedlung	1.656.502	2004
Sanierung Sportcafé	316.375	2005
Sanierung Sauna u. Schwimmbadrestaurant	1.651.475	2007
Einbau Gastherme Archengasse 4	120.000	2008
Errichtung Jugendzentrum	1.903.366	2008-2009
Errichtung Feuerwehrezentrale	4.783.774	2007-2008
Erweiterung der Bundesschulen	10.358.483	2004-2008
Ankauf Gewerbegebiet Montanwerke-Areal	2.3 Millionen	2009-2010

Insgesamt wurden von der Stadtgemeinde Schwaz in den vergangenen zehn Jahren Investitionen in Höhe von fast 33 Millionen Euro in Infrastrukturverbesserungen getätigt, die zum größten Teil von regionalen Firmen durchgeführt wurden.

Dazu kommen noch die Investitionen im Tiefbau (Straßen und Plätze) von 6,5 Millionen Euro in den letzten zehn Jahren. Das ergibt eine Gesamtinvestitionsleistung der Stadtgemeinde in die Verbesserung und Entwicklung der eigenen Infrastruktur von 40 Millionen Euro.

Investitionen Tiefbau

HH-Jahr Investitionen in Euro

1999	771.061
2000	1.465.019
2001	493.732
2002	529.206
2003	398.448
2004	412.019
2005	372.807
2006	485.634
2007	556.930
2008	413.404
2009	682.288
	6.580.548

Ertragsanteile und Kommunalsteuer

Die Steuerleistung, die der Stadtgemeinde jedes Jahr zur Verfügung steht, setzt sich vor allem aus den Ertragsanteilen zusammen, die der Stadtgemeinde von Bund und Ländern zugeteilt werden, sowie aus den eigenen Steuern. Der größte Anteil der eigenen Steuern stammt aus der Kommunalsteuer, die die in Schwaz ansässigen Betriebe pro ArbeitnehmerIn direkt an die Stadt leisten. Diese Steuern bleiben in der Gemeinde und spiegeln auch die Entwicklung der Wirtschaftsleistung und die Anzahl der Beschäftigten am Wirtschaftsstandort wider.

Ertragsanteile und Kommunalsteuer

Haushaltsjahr	Ertragsanteile*	Kommunalst.
1999	7.529.962	3.366.366
2000	7.954.557	3.530.025
2001	8.699.918	3.454.301
2002	8.804.034	3.432.266
2003	8.469.788	3.642.715
2004	8.731.237	3.650.987
2005	8.450.376	3.656.907
2006	8.835.614	3.733.568
2007	9.406.671	4.004.724
2008	10.888.611	4.213.058
2009	9.765.170	3.987.283

*(alle Beträge in Euro)

Wirtschaftsförderung/Gewerbeflächen

Förderungen erhalten Unternehmen in Schwaz derzeit bei

1. Betriebsansiedlung und -umsiedlung,
2. Jungunternehmer und Unternehmensgründungen
3. Strukturverbesserung im Handel, Gewerbe, Gastronomie und im Tourismus.

Alle Informationen dazu sowie zu zur Verfügung stehenden Gewerbeflächen sind im Stadtmarketing Schwaz im Rathaus erhältlich. www.schwaz.at

Die Schwazer Bevölkerung

« Die Schwazer Bevölkerung hat von 2004 bis 2009 um mehr als 5 Prozent zugenommen, von 12.902 Personen mit Stand 1.1.2004 auf 13.597 EinwohnerInnen mit Stand 31.12.2009. »

EinwohnerInnenstatistik

2008/09	31.12.2009	31.12.2008
Hauptwohnsitz	12.924	12.905
Wohnsitze	673	661
Gesamt	13.597	13.566

Nationalität

Österreich	11.523	11.457
Ausland	1.401	1.448

Haushalte

gesamt	5.709	5.697
davon Nicht-Österreicher	437	452
1-Personenhaushalte	1.833	1.831
2-Personenhaushalte	1.700	1.714
3-Personenhaushalte	1.014	989
Mehr-Personenhaushalte	1.162	1.163



Familienstand

ledig	5.954	5.990
verheiratet	5.354	5.325
verwitwet	698	689
geschieden	918	901

So jung/alt ist die Schwazer Bevölkerung

Kinder bis 1 Jahr	137	145
Kinder (1-6 Jahre)	771	744
SchülerInnen (7-15 Jahre)	1.261	1.328
Jugend (16-20 Jahre)	879	885
21-30 Jahre	1.741	1.735
31-50 Jahre	3.918	3.979
51-60 Jahre	1.602	1.552
über 61 Jahre	2.551	2.478
über 90 Jahre	64	59
gesamt 0-30 Jahre	4.789	4.837
gesamt 31-100 Jahre	8.135	8.068

Neue Impulse für eine nachhaltige Energiegewinnung

« Ein ehrgeiziges Projekt: Die PowerBox »

In Schwaz hat sich in den letzten Jahren ein mittlerweile sehr erfolgreiches Netzwerk an Unternehmen und Forschungseinrichtungen zum Thema Erneuerbare Energien entwickelt. Netzwerkknotenpunkt ist der Cluster Erneuerbare Energien Tirol der Tiroler Zukunftsstiftung, der unter Leitung von Mag. Klaus Meyer von Schwaz aus gemanagt wird. Im Bereich Erneuerbare Energien ist die Region um Schwaz derzeit eines der innovativsten Forschungszentren.

Das in Schwaz ansässige Unternehmen SynCraft Engineering betreibt seit Dezember 2009 gemeinsam mit den Projektpartnern Management Center Innsbruck (MCI), Stadtwerke Schwaz und den Thöni Industriebetrieben als K-Regio – das ist ein regionales Kompetenzzentrum, dessen Arbeit von der Tiroler Zukunftsstiftung aus Mitteln des Landes Tirol mitfinanziert wird – die Entwicklung der PowerBox. Marcel Huber, SynCraft Engineering: „Wir sind ein Entwicklungsunternehmen im Bereich der dezentralen Heizkraftwerkstechnik und entwickeln neue Verfahren und Systeme, die eine verbesserte, höherwertige und umweltschonendere Rohstoffausnutzung ermöglichen.“ SynCraft Engineering ist als „Spin off“-Unternehmen aus Forschungsprojekten des MCI entstanden und entwickelt und untersucht in enger Verbindung mit wissenschaftlichen Partnern und Unternehmen neue Verfahren für dezentrale Energieversorgung.

Forschung ist heute eine anspruchsvolle Netzwerkarbeit

Die Gründung von jungen Forschungseinheiten wie SynCraft oder Projekte wie PowerBox passieren in Tirol nicht per Zufall auf der grünen Wiese, sondern sind das Ergebnis eines intensi-

ven und aktiven Netzwerkes, das in den vergangenen Jahren im Bereich Standortmarketing, Universitäten und Fachhochschulen sowie Unternehmen entstanden ist. SynCraft Engineering und Kompetenzzentrum PowerBox sind auch Beispiele, die zeigen, dass in Kooperation mehrerer Partner – private und im öffentlichen Eigentum befindliche Unternehmen –, die finanziell unterstützen und Ressourcen zur Verfügung stellen, umso ehrgeizigere Forschungsprojekte durchgeführt werden können.

Das Projekt zeigt aber auch, wie wertvoll es für die Unternehmen an einem Standort ist, auf die Forschungsleistung einer starken Universitätslandschaft zugreifen zu können und diese auch einzubinden: in diesem Fall steuert das MCI die wissenschaftlichen Impulse bei und begleitet das Projekt PowerBox.

Marcel Huber und sein Team von SynCraft Engineering haben dabei ein anspruchsvolles Projekt ins Auge gefasst, das aus biogenen Brennstoffen Strom und Wärme gleichzeitig erzeugen soll. Mit dem neuen Konzept werden annähernd doppelt so hohe Stromwirkungsgrade erreicht wie bei herkömmlichen Verfahren.

Dabei arbeitet die neue Technologie feinstaubfrei und schadstoffarm. Die Stromgestehungskosten sollen dabei deutlich unter dem aktuellen Ökostromtarif liegen.



Quelle: Hofmann/MCI

So kann Energieversorgung der Zukunft ausschauen

Seit März 2010 ist die Forschungsanlage PowerBox direkt bei den Stadtwerken Schwaz in Betrieb. Weil die neue Kraftwerksgeneration möglichst viele biogene Reststoffe (Gärrestpellets aus Biogasanlagen, Strauchschnitt, Strohpellets etc. bis hin zum Klärschlamm) effizient in Strom und Wärme umwandeln soll, sind ausgedehnte Versuche und Optimierungen angesetzt. Denn jeder Rohstoff braucht eine individuell angepasste Behandlung, wenn er für die Stromerzeugung mit der patentierten Schwebbettvergasungstechnologie zum Einsatz kommen soll.



Helmut Mainusch, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwaz: „Wir haben die Anlage bei uns stehen, weil wir einen Beitrag zur Weiterentwicklung eines

vielversprechenden Ansatzes für die Verstromung von Biomasse und damit auch zur Stärkung des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Tirol leisten wollen. Bei SynCraft arbeiten hochbegabte Techniker am neuartigen Verfahren. Wir trauen es den motivierten und professionellen jun-

gen Leuten zu, dass sie mit ihren Ideen den großen Durchbruch schaffen. Weltweit wird derzeit nach einem ‚Königsweg‘ der Biomasseverstromung geforscht. Es wäre großartig, wenn ein Schwazer Unternehmen die Richtung dieses Weges vorgeben könnte. Außerdem würden wir selber gerne einmal eine derartige Stromerzeugungsanlage betreiben, wenn es gelingen sollte, sie mithilfe des K-Regio PowerBox an die kommerzielle Reife heranzuführen. Neben Wasserkraft, Biogas und Photovoltaik wäre die feste Biomasse dann eine weitere Energiequelle, mit der wir unsere Kernkompetenz der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energieformen ergänzen könnten.“



Marcel Huber:

„Bis jetzt dienen Biomasseheizwerke lediglich der Versorgung mit Wärme. Diese wird aber nicht über das ganze Jahr benötigt. Wir entwickeln nun eine Kraftwerksgeneration,

die in ihrer Grundlast vorwiegend Strom produziert und – dem jeweils aktuellen Bedarf entsprechend – auch Wärme bereitstellt. Dabei verbrennen wir die biogenen Reststoffe nicht, sondern führen sie thermochemisch in ein brenn-

bares Gas über, das noch 75-80% der Energie des ursprünglichen Rohstoffs beinhaltet. Eine der großen Herausforderungen heißt Feinstaubfreiheit. Das heißt, wir verarbeiten Brennstoffe so weit, dass nur mehr klimaneutrales CO₂, Wasserdampf, Asche, Wärme und Strom übrigbleibt. Teer finden Sie weit und breit nicht in der Flamme unserer Testanlage.“

Technologie für einen globalen Markt:

Die Verfahrensinnovation ist global einsetzbar, sie eignet sich für dezentrale Kraftwerke im Leistungsbereich zwischen 250 bis 1.500 Kilowatt. Trotzdem hat die Technologie, die im K-Regio PowerBox entsteht, auch regionale Bedeutung.

Marcel Huber: „Auch Tirol hat gerade bei der Waldbewirtschaftung selber ein durchaus bedeutsames Kontingent bisher nicht nutzbarer fester Brennstoffe, wie z.B. Abschnittholz aus der Waldbewirtschaftung wie Rinde und Baumwipfel, das aufgrund zu hoher Feuchte oder Verschmutzung nicht als Brennstoff eingesetzt wird. Mit unserem Kraftwerk der neuen Generation können wir damit auch neue Wertschöpfung aus Biomasse erzielen, die bisher teilweise bei der Entsorgung sogar Kosten verursacht.“



Eröffnen die Schwazer Forschungsanlage gemeinsam - PowerBox-Partner vlnr: Helmut Mainusch (Stadtwerke Schwaz), Marcel Huber (SynCraft), KR Arthur Thöni (Thöni Industriebetriebe), Bgm. Hans Lintner (Stadt Schwaz), Klaus Meyer (Tiroler Zukunftsstiftung) und Andreas Altmann (MCI)

Das regionale Kompetenzzentrum PowerBox

Energetische Nutzungsmöglichkeiten

Feste Biomasse und ihre vielfältigen, energetischen Nutzungsmöglichkeiten im Vergleich; Kombinierte Strom & Wärme-Produktion, Zielsetzung ist maximale Effizienz und maximaler Ertrag bei Null-Emission.

Verfahrensschritte bei der Vergasung

Die Vergasung von Biomasse formt in mehreren Prozessschritten aus einem festen Brennstoff einen gasförmigen Brennstoff, der ideal zur Verwertung in modernen Gasmotoren geeignet ist.

Errichtung und Standort

Die PowerBox hat im März 2010 am Gelände der Stadtwerke Schwaz in der Hermine-Berghofer-Straße in Schwaz den Betrieb aufgenommen und die Testreihen wurden gestartet.

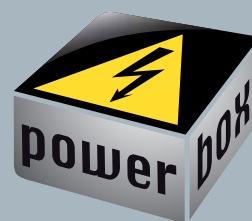
Entwicklungsschwerpunkte der PowerBox

Rohstoffflexibilisierung: Untersuchungen zum Einsatz alternativer biogener Rohstoffe zur Strom- und Wärmeproduktion in der PowerBox.

Abwärmenutzung: Untersuchungen zur Erhöhung der Stromausbeute durch die Integration innovativer Wärmekraftanlagen Wirkungsgrad und Leistungssteigerung: Untersuchungen zur Steigerung der Leistungsdichte und des Wirkungsgrads im Gasmotor durch Optimierung der Treibgaskonfiguration.

Abgasoptimierung: Untersuchungen zur Emissionsminimierung (Zero Emission Betrieb Gasmotor) durch Optimierung der Treibgaskonfiguration.

Projektpartner



powered by



Daten & Fakten zum Projekt

Laufzeit	36 Monate
Start	Dezember 2009
Volumen	1,7 Mio. Euro
Neue Mitarbeiter	2 Vollzeit
Betrieb PowerBox	3.000 h
Versuchsläufe	300
Verarbeiteter Rohstoff	150 t

Regionale Kompetenzzentren

Die PowerBox wird als Kompetenzzentrum von der Tiroler Zukunftsstiftung, der Standortagentur des Landes Tirol, gefördert. Der Cluster Erneuerbare Energien Tirol hat seinen Standort in Schwaz gefunden – er ist einer von fünf Clustern, mit denen die Zukunftsstiftung ganz gezielt Stärkefelder des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Tirol entwickelt, indem die Betriebe und Forschungseinrichtungen vernetzt sowie Forschung, Unternehmensgründungen und Ansiedlungen unterstützt werden.



Mag. Klaus Meyer

Program Manager des Fachbereichs Erneuerbare Energien: „Schwaz ist der Knoten eines Netzwerkes, in dem mittlerweile

mehr als 60 Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen verbunden sind. Dieses Netzwerk, der Cluster, bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum intensiven Austausch und für Kooperationen. Mit mehr gemeinsamer Forschung und Entwicklung soll der Fachbereich noch innovationsstärker werden. Gleichzeitig initiieren wir gezielte Ausbildungsprogramme für die Branche.“

Neben Innovationen, wie sie im K-Regio PowerBox entstehen, punktet der Fachbereich noch mit ganz anderen Kompetenzen. Klaus Meyer: „Energieeffizienz ist im Cluster Erneuerbare Energien Tirol ein wichtiges Thema, in dem verschiedenste Unternehmen in Tirol neue Produkte und Leistungen entwickeln. Wir sind im Bereich energieeffizientes Bauen sehr erfolgreich – auch die Neue Heimat setzt hier mit innovativen Passivhaus-Projekten international beachtete Maßstäbe. E-Mobilität wird

von den Tiroler Unternehmen gerade im Verbund aufgegriffen und Projekte wie die PowerBox machen uns natürlich viel Freude: ein echtes Erfolgsmodell für die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in Sachen Forschung. Der Cluster und die Zukunftsstiftung haben dabei mehrere Aufgaben – von der Bereitstellung von Fördermitteln, auch aus der EU, bis hin zu Koordination und Vermittlung von Partnern. Wichtig ist auch die organisatorische Unterstützung der Projekte.“

Der Cluster Erneuerbare Energien Tirol:

Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen in den folgenden Technologiebereichen sind Tiroler Unternehmen international sehr erfolgreich:

Solarthermie
Photovoltaik
Wärmepumpe
Biomasse
Kraft-Wärme-Kopplung
Wasserkraft und
energieeffizientes Bauen

Durch die gemeinsame Arbeit im Netzwerk werden die Stärken gebündelt und ausgebaut.

Aktuelle Projekte im Cluster Erneuerbare Energien Tirol:

EU-Projekt ENERBUILD

- INTERREG 4 C Projekt (alpenübergreifend) mit 13 Partnern aus Österreich, Italien, Frankreich, Deutschland, Slowenien und der Schweiz
- Laufzeit: 2009-2012
- Gesamtprojektvolumen: 2,9 Mill. Euro
- Die Tiroler sind im Projekt verantwortlich für das Arbeitspaket „Aus- und Weiterbildung“

Kompetenzzentrum K-Regio Pro Solar

- Inhalt: Entwicklung hocheffizienter, flexibler Dünnschichtsolarmodule für mobile Anwendungen und die Integration in Gebäudeteilen.
- Laufzeit: 30 Monate ab Oktober 2009.

Ausbildungsinitiativen:

- Photovoltaik
- BEM - Ausbildung zum betrieblichen Energiemanager

Weblinks:

www.syncraft.at
www.mci.edu
www.thoeni.com
www.stadtwerkeschwaz.at
www.zukunftsstiftung.at/ee



Quelle: Cluster Erneuerbare Energien Tirol/Zukunftsstiftung



Eine Stadt entwickelt sich

« Die Entwicklung der Infrastruktur und der Verwaltung aller für die BürgerInnen notwendigen Einrichtungen und Leistungen einer Stadt ist die ureigenste Aufgabe der Gemeindeführung mit Bürgermeister, Gemeinderat, Ausschüssen und allen Behörden. »

In den letzten Jahren ist im Bereich der Stadtentwicklung auch das Stadtmarketing als immer wichtiger werdendes Instrument hinzugekommen. Der Wettbewerb von Wirtschaftsstandorten hat mit dem EU-Beitritt Österreichs und der zunehmenden Globalisierung professionelles Standortmarketing und die Positionierung in der Region und darüber hinaus auch für Städte zu einer zentralen Aufgabe gemacht.

In der Stadtgemeinde Schwaz wird Stadtmarketing in enger Kooperation mit einer aktiven Wirtschafts- und Standortpolitik seit 1999 bereits konkret als Aufgabe der Stadtführung gesehen und laufend weiterentwickelt.



Rathausinnenhof

Studie 2020

Im Jahr 2000 wurde von der Universität Innsbruck, Institut für Entwerfen, unter der Projektleitung von Dipl.-Ing. Eric Sidoroff und Clemens Wainig eine Studie zur strukturellen Entwicklung der Schwazer Innenstadt durchgeführt. Einige der Erkenntnisse aus der Studie wurden mittlerweile umgesetzt und die Studie ist auch 2010 noch Grundlage vor allem für strategisches Stadtmarketing und verschiedene Projekte daraus.

Die Studie 2020 kam nicht zuletzt auf Betreiben von Monika Heiss zu stande, die 1999 in Gesprächen mit Bürgermeister Dr. Hans Lintner und dem damaligen Regionalmanager und ersten Stadtmarketing-Verantwortlichen Martin Reiter sowie Helmut Lechner als Obmann der Schwazer Kaufmannschaft anregte, dass Stadtentwicklung nur ein gemeinschaftliches Projekt von HausbesitzerInnen, Handel und Gewerbe, Verei-



English

A developing city

The development of the infrastructure and administration for all facilities and services that a city needs to provide to its residents falls within the responsibility of the town's leaders, i.e. the mayor, the local council, committees and the authorities.

Over recent years, town marketing has also become increasingly important as an additional tool in the promotion of the town's development. The competition between business locations as a consequence of Austria's admission to the EU and increasing globalisation has resulted in professional location marketing and regional positioning becoming an additional but central task that municipalities cannot afford to ignore.

Responsibility for marketing the town of Schwaz and for active business and location policies was assigned to the town leaders in 1999; the activities have since then undergone many developments.

Italiano

Una città in evoluzione

La promozione delle infrastrutture e della gestione di qualsiasi struttura e servizio che sia di utilità per gli abitanti di una città: questo è il vero compito riservato all'amministrazione comunale, con annessi il sindaco, il consiglio comunale, la giunta e tutte le autorità. Negli ultimi anni, il marketing per la città si è aggiunto come uno strumento in continua crescita nell'ambito dello sviluppo della città. Con l'ingresso dell'Austria nella UE e la sempre crescente globalizzazione, la concorrenza tra le piazze economiche ha fatto del marketing territoriale a livello professionale e del posizionamento nella regione ma anche nelle città, uno dei compiti fondamentali.

Nel comune di Schwaz, il marketing per la città è considerato e promosso concretamente già dal 1999 – in stretta collaborazione con una politica economica e di localizzazione industriale attiva – quale vero e proprio compito dell'amministrazione comunale.

nen, BürgerInnen und Stadtgemeinde sein kann. Entstanden ist aus diesen ersten Gesprächen eine über 300 Seiten umfassende Studie zur strategischen Entwicklung von Schwaz als lebendiges Zentrum des Bezirkes Schwaz unter Nutzung des wirtschaftlichen, kulturellen, touristischen und städtebaulichen Potenzials der Silberstadt. Aus der Einleitung der Studie:

„Schwaz 2020 ist ein von der Gemeinde Schwaz in Auftrag gegebenes Forschungsprojekt mit dem Ziel, die infrastrukturellen, kulturellen und kommerziellen Potenziale des Stadtzentrums zu identifizieren und Vorschläge zum weiteren Ausbau dieser urbanen Qualitäten zu liefern.“ Der vom Projektteam vorgelegte bunte Themenkatalog ist als urbanes Lesebuch gestaltet und bietet

auf über 300 Seiten auch 2010 noch eine anregende Grundlage, städtische Phänomene und Strukturen zu diskutieren und vor allem bei einem breiten Spektrum an interessierter Leserschaft Verständnis für die Zusammenhänge einer Stadt zu erzeugen. Es wird auch heute noch in der Stadt als Grundlage für strategisches Stadtmarketing verwendet.

Stadtmarketing, Tourismus, Handel und Stadt.

« Im Jahr 2000 ortete das Projektteam diese vier Themenbereiche als für die Entwicklung der Stadt maßgeblich. »

Das **Stadtmarketing** ist inzwischen fest über Stadtgemeinde, Innenstadtausschuss und Schwazer Kaufmannschaft – Marketinggemeinschaft verortet. Zwei große Projekte sind derzeit in Bearbeitung: [SZ]ene Innenstadt – gemeinsam mit interessierten BürgerInnen werden zu verschiedenen Themenbereichen Projekte und wichtige Identitätsmerkmale der Stadt erarbeitet.

Das zweite Großprojekt ist derzeit die Umsetzung eines modernen multifunktionalen Stadtsaales, der bis 2012 in Schwaz einen zentralen Veranstaltungsort bieten wird und gemeinsam mit dem Einkaufs- und Dienstleistungszentrum Schwazer Stadtgalerien für weitere überregionale Stadtbelebung sorgen wird.

Der **Tourismus** spielt(e) in Schwaz bisher eine untergeordnete Rolle. Die Stadt hat wenige Beherbergungsbetriebe und auf den ersten Blick auch scheinbar nur wenig touristische Infrastruktur zu bieten, wenngleich die schöne Altstadt mit ihren aus der Blütezeit des Bergbaus stammenden Gebäuden und Straßenzügen zum Flanieren und Verweilen einlädt. Die Freizeiteinrichtungen inklusive Lift werden eher von Einheimischen als Naherholungsgebiet genutzt denn als touristische Anziehungspunkte. Die Studie 2020 bescheinigte der Stadt Schwaz jedoch großes Potenzial im stark wachsenden Kulturtourismus und regte die weitere gezielte Nutzung und den Ausbau des großen Entwicklungspotenziales Kulturtourismus an. Die Stadt hat ein sehr reges Kulturleben. Bereits bestehende Kultur-

angebote wurden in den letzten Jahren auch ganz konkret weiterentwickelt und eine ganze Reihe neuer Veranstaltungen und Initiativen unterstützt bzw. von der Stadtgemeinde und auch vom Stadtmarketing selbst umgesetzt, die zum Teil auch von überregionalen BesucherInnen stark frequentiert werden. Die Stadtgalerie Schwaz, der Schwazer Silbersommer, Serenaden und „Abendmusik“-Orgelabende, die Festivals Klangspuren und Outreach, Theater oder Literaturforum sind nur einige Beispiele. Schwaz hat ein sehr reges kulturelles Leben und viele Vereine und Initiativen im musikalischen, literarischen und auch darstellenden Bereich, die weit über Schwaz hinaus wirken. Es wurden auch bereits einige konkrete Anregungen der Studie 2020 umgesetzt und wie die historischen Stadtführungen etabliert.



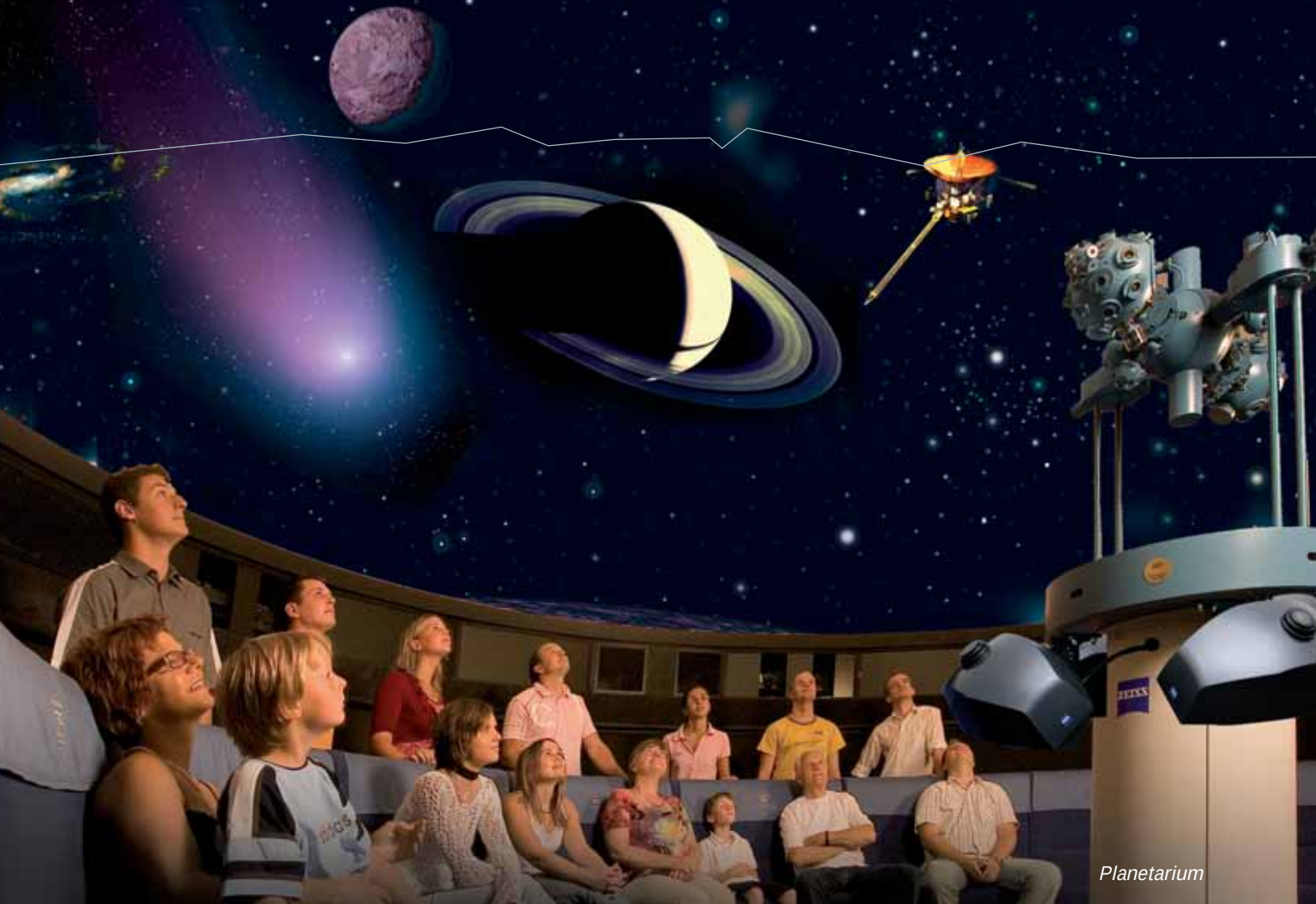
Serenaden



Historische Stadtführung



Kulturmeile



Kernpunkt der Vorschläge im Bereich **Handel** in der Studie war die Entwicklung eines „Einkaufszentrums Innenstadt“. Die beiden zentralen Straßen des historischen Stadtkernes Franz-Josef-Straße und Innsbrucker Straße wurden in den letzten Jahren mit umfassenden und verschiedenen Maßnahmen als Einkaufsstrassen wiederbelebt. Die Franz-Josef-Straße wurde zur Fußgängerzone, die Schaffung von Parkraum rund um die Schwazer Innenstadt mit Zwei-Stunden-Gratisparken in der direkt im Zentrum gelegenen Tiefgarage und die sukzessive Erweiterung von Parkraum war eines der auch sehr kontroversiell gesehenen Projekte. Leerflächenmanagement oder die kürzliche Einführung einer kontinuierlichen Frequenzmessung, eine einheitliche GastgartenBestuhlung in der Fußgängerzone und auf den zentralen Plätzen Stadtplatz und Pfundplatz sowie die umfassende Erneuerung und Erweiterung der Weihnachtsbeleuchtung bis hin zu gemeinsamen Abendshopping-Angeboten der Innenstadtkaufleute wurden in den letzten Jahren umgesetzt und laufend weiterentwickelt.

Beim Thema „**Stadt**“ war und ist die Stadtgemeinde Schwaz inklusive Gemeinderat und gemeinderätlichen Ausschüssen gemeinsam mit Hausbesitzern laufend gefordert, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und sich bietende Chancen auch zu ergreifen. Das wurde in den vergangenen Jahren auch kontinuierlich und mit großem Engagement aller Beteiligten getan. Das Ergebnis ist die Umsetzung einer ganzen Reihe großer Projekte, die in den letzten zehn Jahren eine Reihe von Betriebsansiedlungen und die städtebauliche Entwicklung der Stadt vorangetrieben haben. Nachverdichtung im Städtebau, Fassadengestaltung, die Gestaltung der zentralen Plätze und Straßen und die baulichen Großprojekte von Impulszentrum bis ehemaliges ATW-Areal, an dem gerade im unmittelbaren Zentrum ein modernes und urbanes Einkaufs- und Dienstleistungszentrum entsteht, haben in den vergangenen Jahren das Gesicht der Stadt verändert.

Jetzt ist strategisches Stadtmarketing angesagt

« Für die Umsetzung schlug die Studie 2020 mehrere Teilschritte vor: hier die Schritte aus der Sicht des Jahres 2000: »

Szenario 1 – spontan (Frühjahr 2001)

Es heißt dazu in der Studie: „In Schwaz ist eine deutliche ‚Aufbruchstimmung‘ zu spüren. Bei den Verantwortlichen, aber auch allgemein in der Schwazer Bevölkerung beginnt sich ein verstärkter Kommunikationswille abzuzeichnen – man redet über die Stadt, diskutiert über Visionen und Ideen. Dass ‚etwas im Gang‘ ist, ist auch beim alltäglichen Aufenthalt im Stadtzentrum bemerkbar. Geschäftsfassaden und Auslagen werden neu gestaltet, bisher leerstehende Lokale bilden plötzlich interessante Displays im Stadtraum.“

Szenario 2 – mittelfristig Frühling 2004/05

Insgesamt ist der Stellenwert von Schwaz als Stadt, als innovatives urbanes Zentrum einer großen Region immer stärker wahrnehmbar und dieses Image wird auch als ein starkes, positives Stadtgefühl von den BewohnerInnen getragen.

Szenario 3 – langfristig (2010/20)

Die Stadt Schwaz hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und den neuen Gegebenheiten und Bedürfnissen angepasst. Unter der Leitidee der Innovation sind in allen Bereichen Projekte verwirklicht worden, die das übergeordnete Gesamtkonzept von Schwaz erfüllen.

Durch große Bauprojekte oder intelligente Umnutzungen in der Innenstadt konnte eine enorme Nutzungsvielfalt und -dichte bei sehr hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität erreicht werden. Vorhandene räumliche Potenziale wie Innufer, Brücken und Innenhöfe sind inzwischen zu interessanten neuen Stadträumen ausgebaut worden.

Gezielte verkehrstechnische Maßnahmen haben die Stadt Schwaz sowohl für den Fußgänger als auch für den motorisierten Stadtbenutzer unkompliziert erreichbar und erlebbar gemacht. Mit einigen städtischen Kernveranstaltungen vor allem kultureller Natur, konnte sich Schwaz international positionieren

bzw. seine Stellung halten und die positiven Synergieeffekte dieser Veranstaltungen im Sinne eines ganzheitlichen Stadterlebnisses nützen.

Innerhalb der gut funktionierenden städtischen Organisationsstrukturen wird das eigene Tun im Sinne einer Qualitätssteigerung permanent kritisch hinterfragt und auf diesen Analysen aufbauend neue Ideen und Konzepte für die Zukunft entwickelt.

(Studie 2020 vom Nov. 2000, Seite 301 ff).

Stadtmarketing Schwaz heute

« In den vergangenen Jahren wurde von der Stadtgemeinde Schwaz eine Reihe von Maßnahmen für den Aufbau und die Entwicklung eines professionellen und kontinuierlichen Stadtmarketings gesetzt. »

Seit Oktober 2004 ist in der Stadt Schwaz die Abteilung Stadtmarketing aktiv. Die Abteilung unter der Leitung von Mag. Tatjana Stimmler ist

- Ansprechpartner, Servicestelle und Koordinationsstelle für die Gewerbetreibenden,
- verantwortlich für die Umsetzung der vom Innenausschuss beschlossenen Maßnahmen, gemeinsam mit den Vertretern der Kaufmannschaft,
- verantwortlich für die Koordination der Umsetzung, Evaluierung der Wirksamkeit, Nachbesserung der Maßnahmen,
- Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft,
- verantwortlich für das Saalmanagement des künftigen Stadtsaals.

Das Büro des Stadtmarketing ist im 1. Stock des Rathauses zu finden. Bürozeiten sind Mo. bis Fr. von 9 bis 12 Uhr, nachmittags nach Terminvereinbarung.
Telefon: +43/5242/6960-101
Fax: +43/5242/6960-104
www.schwaz.at

Schwaz setzt auf kontinuierliche strategische Entwicklung

2009 wurde die Leitung des Stadtmarketings mit Mag. Tatjana Stimmler neu besetzt und im Dezember 2009 konnte auch ein für die weitere Entwicklung der Schwazer Innenstadt maßgeblicher Erfolg erzielt werden: Nach einem dreijährigen Ringen um ein sowohl für Stadtentwicklung als auch Investor passendes Projekt wurde der Bau der „Stadtgalerien Schwaz“, eines Einkaufs- und Dienstleistungszentrums mit angeschlossenem Stadtsaal und Gastronomie am Areal der ehemaligen Tabakfabrik in Schwaz in unmittelbarer Innenstadt Nähe, auf den Weg gebracht.

Tatjana Stimmler: „Wir haben 2009 jetzt die Ebene des strategischen Marketings erreicht. Stadtmarketing wird sehr oft vor allem als „Eventmanagement“ wahrgenommen, es geht aber in erster Linie um das Erkennen von Prozessen, die in der Stadt identitätsbildend wirken, und darum, wie die Menschen in der Stadt und die BesucherInnen



Mag. Tatjana Stimmler

nen bestmöglich eingebunden werden können. [SZ]ene Innenstadt mit Bürgercafés und Projektumsetzungen, die soeben gestartet sind, ist ein erstes großes Projekt, mit dem dieses strategische Marketing in den nächsten Jahren weiterentwickelt wird.“

Ein ganz wichtiger Bereich dabei ist die Vernetzung der Stadt mit dem Bezirk. Schwaz ist als Bezirkshauptstadt Sitz wichtiger Behörden und auch überörtlicher Infrastruktureinrichtungen wie Bezirkshauptmannschaft Schwaz, Bezirkskrankenhaus Schwaz, Finanzamt Schwaz-Kufstein, Polizei und Rettung, Arbeitsmarktservice sowie Bezirkswirtschaftskammer.



Festkonzert des Musikkollegiums



Haus der Völker

Projekte 2004-2009

- Aufbau der Marketinggemeinschaft Schwaz – aktuell sind ca. 90 Kaufleute und Gewerbetreibende Mitglied der Gemeinschaft
- Einführung eines Registers für Gewerbetreibende in Schwaz
- Leerflächen-Management
- Erstellung des Konzeptes „StadtSaal Schwaz“
- Einheitliche Gastgarten-Bestuhlung
- Verschiedene Innenstadtprojekte – Ruhebänke, Begrünung
- Großräumige Erweiterung der Weihnachtsbeleuchtung Innenstadt
- Einführung des „Schwazer Silberzehners“
- Koordination Dorf- und Stadtfeste
- Gesamtorganisation des Schwazer Adventmarktes
- Osterfest am Pfundplatz
- Kürbis-Prämierung im Herbst
- „Lange Nächte der Musik“ im September
- „Silvestermeile“
- Public Viewing zur „EURO 08“
- Erstauflage „Herbstfest“ in der Innenstadt

- Gemeinschaftsprojekt – [SZ]ene Schwaz – Entwicklung von Projekten zu verschiedenen Themen durch Stadtmarketing, Gewerbetreibende, Bauamt, Projektbegleitung
- Kontinuierliche Schaffung von Parkraum

Wichtige Meilensteine für Schwaz

- | | |
|---------|---|
| 1989 | Einführung Citybus |
| 1993 | Fußgängerzone/Leerflächenmanagement |
| 1996/97 | Tiefgarage und Ausbau Bezirkshauptmannschaft |
| 1998 | Einrichtung eines Organisationsbüros für die 100-Jahr-Feierlichkeiten zur Stadterhebung, Neugestaltung Pfundplatz als zentraler urbaner Raum, Parkraumbewirtschaftung |
| 2000 | Ärztehaus, erste Großprojekte Handelsbetriebe im Umfeld von Schwaz, Studie 2020 Büro Stadt- und Regionalmarketing, Adventmarkt |

- | | |
|------|---|
| 2002 | Konzept Stadtmarketing mit neuem Stadtmarketing-Leiter, Ausstieg des Tourismusverbandes aus der gemeinsamen Regional- und Stadtmarketing-GmbH |
| 2004 | Innenstadtausschuss und Vernetzung von Stadtmarketing und Kaufmannschaft über Marketinggemeinschaft |
| 2005 | Fachmarktzentrum Ost |
| 2007 | Parkleitsystem, Revitalisierung Hotel Post durch Neubau Raika |
| 2008 | Start Innenstadt-Dialog, Beginn der Diskussion über Entwicklung Innsbrucker-Straße |
| 2009 | [SZ]ene Innenstadt, Startschuss für Einkaufszentrum und StadtSaal am ATW-Areal |



[SZ]ene Innenstadt !
Mitreden. Mitmachen. Mitgestalten.

Der Schwazer Silberzehner



Die Stadt Schwaz hat auch eine eigene „Einkaufswährung“:
Im Oktober 2009 wurde die zweite Auflage des „Schwazer Silberzehners“ präsentiert. Die Vorderseite der Gutscheinmünze, die in allen Schwazer Handels- und Gastronomiebetrieben eingelöst werden kann, zeigt die Pfarrkirche der Stadt Schwaz „Unserer lieben Frau“. Die Stadtswährung eignet sich nicht nur bestens als Geschenkidee, sondern ist auch in süßer Form erhältlich: in der Schokoladenboutique in der Wopfnerstraße kann der Silberzehner auch in köstlicher Verzehrform erstanden werden. Der richtige Silberzehner ist in allen Banken in Schwaz erhältlich.



Silvestermeile in Schwaz

English

Schwaz focuses on continuous strategic development

In 2009, Mag. Tatjana Stimmler took over the job of town marketing and an important milestone in the further development of Schwaz' town centre was achieved in December 2009: after three years of controversy over a project that would meet the twin requirements of progressing town development while satisfying investors, construction commenced on the "Stadtgalerien Schwaz" – a shopping and service centre with bars and restaurants and adjacent civic hall – at the site of a former tobacco company located very closely to the town centre.

Tatjana Stimmler: "Now, in 2009, we have reached the level of strategic marketing. Town marketing is often perceived as "event management" but the main aim should be to recognize processes that have an image-building effect for the city and to discover ways of how both residents and visitors may best be involved in such processes. "[SZ]ene Innenstadt" (Fashionable Town Centre) with its cafés and project implementations that have recently commenced is the first major step on the basis of which strategic marketing will be developed over the coming years."

Important milestones for Schwaz

1989	Citybus launched
1993	Pedestrian zone / management of vacant areas
1996/97	Underground car parking and broadening of the district administration
1998	Office set up to make arrangements for celebrating the 100th anniversary of Schwaz being granted town privileges, Pfundplatz redesigned as a central urban space, parking space management
2000	Medical centre, initial major business projects in the regions around Schwaz, Survey 2020 Town and Regional Marketing Office, Advent Market
2002	Town-marketing concept with new head of town marketing, tourist association leaves the joint Regional- und Stadtmarketing-GmbH
2004	Town centre committee and networking of town marketing and the business community through a joint marketing venture
2005	Retail Park East
2007	Car-park routing system, loss of the Zins parking lot, revitalization of Hotel Post with the new Raika building
2008	Town centre dialogue commenced, discussions concerning the development of Innsbrucker-Straße commenced
2009	"[SZ]ene Innenstadt" ("Fashionable Town Centre"), foundation stone laid for the shopping centre and city hall at the ATW site

Italiano

Schwaz punta su uno sviluppo strategico costante

Nel 2009 la gestione del marketing per la città passò nelle mani di Mag. Tatjana Stimmler, e nel dicembre 2009 si poteva raggiungere un successo considerevole, anche grazie all'ulteriore crescita del centro di Schwaz: dopo una lotta durata tre anni intorno a un progetto idoneo tanto per la crescita della città quanto per i promotori, si diede inizio alla costruzione delle "Gallerie della città di Schwaz", un centro di negozi e servizi con annessa una sala comunale e punti gastronomici, nella stessa area dove prima sorgeva la fabbrica di tabacco di Schwaz, nelle immediate vicinanze del centro cittadino.

Tatjana Stimmler: "Nel 2009 abbiamo ormai raggiunto un livello di marketing strategico. Il marketing per la città è spesso volte concepito soprattutto come "gestione di eventi", ma in primo luogo si riferisce piuttosto alla possibilità di riconoscere determinati processi che stimolino il senso d'identità all'interno della città stessa, e a come integrare al meglio gli abitanti della città con i visitatori. La progettazione di nuovi caffè nel centro cittadino e la realizzazione di altri progetti lanciati di recente sono solo l'inizio di un nuovo grande progetto intitolato "[SZ]ene Innenstadt" ("Ambiente del centro storico di Schwaz", NdT), che si propone di incentivare questo marketing strategico negli anni a venire."

Importanti traguardi per Schwaz

1989	Introduzione del Citybus
1993	Zona pedonale / Gestione delle aree vuote
1996/97	Garage sotterraneo e ampliamento dell'amministrazione provinciale
1998	Allestimento di un ufficio organizzativo per i festeggiamenti in occasione dei 100 anni dalla fondazione della città, riassetto del Pfundplatz come spazio urbano centrale, gestione dei parchi
2000	Centro medico, primi grandi progetti di imprese commerciali nei dintorni di Schwaz, Ufficio Studio 2020 Marketing cittadino e regionale, mercatino di Natale
2002	Concetto di marketing per la città con un nuovo responsabile, uscita di scena dell'associazione per il turismo dalla "Regional- und Stadtmarketing-GmbH" comunitaria
2004	Giunta del centro cittadino e interconnessione tra marketing per la città e i commercianti attraverso la comunità per il marketing
2005	Mercato specialistico "Fachmarktzentrum Ost"
2007	Sistema di gestione dei parcheggi, perdita del parcheggio Zins, rilancio dell'Hotel Post attraverso l'edificio di nuova costruzione Raika
2008	Avvio al dialogo nel centro cittadino, inizio del dibattito sulle migliorie della Innsbrucker-Straße
2009	Progetto "[SZ]ene Innenstadt": via libera per il centro commerciale e per la sala comunale nell'area ATW.

Das Schwazer Traditionsghasthaus

« Mit viel Tiroler Gastfreundschaft »

GASTHOF
Goldener Löwe
★★★



*Im gemütlichen Traditionsghasthaus
bewirten und betreuen wir unsere
Gäste – vorwiegend Geschäftsleute
– das ganze Jahr.*



*Sollten Sie abends noch Zeit oder Lust
haben: Schwimmbad, Wellnessbereich,
Fitnessraum und Solarium im Haus
zum Entspannen.*



*Die gemütlichen Gaststuben eignen
sich auch bestens für Besprechungen.
Ein Saal steht für Firmenfeiern oder
auch für Seminare mit moderner tech-
nischer Ausstattung zur Verfügung.*



*„Essen hält Leib und Seele zusammen
– nach einem ereignisreichen Arbeits-
tag in gemütlicher Atmosphäre und
umsorgt von der Familie Schöser und
ihren MitarbeiterInnen“
Je nach Wunsch und Bedarf Frühstück
oder Halbpension.*



*Gemütliche Atmosphäre, Internetanschluss und Flat-TV mit Kabelanschluss in
jedem Zimmer. 75 Betten (6 Einzelzimmer, 18 Doppelzimmer,
10 Mehrbettzimmer)*

Gasthof Goldener Löwe
Familie Schöser
Husslstraße 4
6130 Schwaz
Tel. +43 5242/623730
Fax +43 5242/6237344
info@goldenerloewe.at
www.goldenerloewe.at



Hotel for mobile people

« ... Denn jeder gute Tag beginnt mit einer guten Nacht! »

STAY.inn

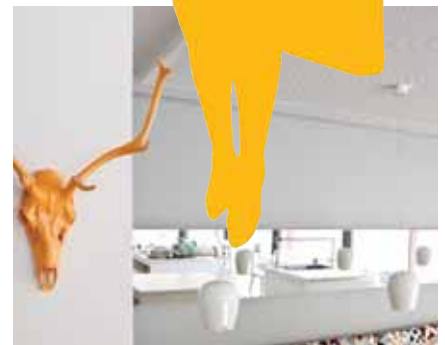
Comfort Art Hotel Schwaz



Das Stay.inn in Schwaz ist in vieler Hinsicht ein besonderes Haus.

24 Stunden 7 Tage Check-in – über Internet, Hotelomat oder persönlich an der Rezeption.

Das Hotel wurde in unmittelbarer Zentrumsnähe von Schwaz 2009 neu errichtet. Harmonisches und edles Design schaffen Wohlfühl-Atmosphäre.



62 moderne und komfortbetont eingerichtete Zimmer, ausgestattet mit allem, was der Business-Gast im Reise-Alltag braucht. Fitnessraum, Sauna und Ruheraum zur Entspannung. Frühstücksservice, gratis Parkplätze und auf Wunsch Tiefgarage



54 Business-Zimmer,
3 Premium-Doppelzimmer,
2 Suiten,
1 Terrassenzimmer,
1 Einzelzimmer,
1 barrierefreies Zimmer.

STAY.inn Comfort Art Hotel Schwaz

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 3

A-6130 Schwaz

Tel. +43 5242/66262

Fax +43 5242/66262-62

e-mail: hotel@stay-inn.at

Online Buchung und mehr

www.stay-inn.at

Der Schwazer Silbersommer

« Theater, Ausstellung, Spiel, Menü oder wie Kultur und Wirtschaft zusammenwirken und das kulturelle Leben in der Stadt Schwaz beflügeln. »



Kultur ist in Schwaz allgegenwärtig. Historisch in weltlichen und sakralen Bauten, von der Stadtpfarrkirche bis zum Rathaus, von Burg Friendsberg bis zu Ausstellungen im neu gestalteten Jugend- und Veranstaltungsraum im Bahnhof Schwaz. Kultur wird in Schwaz aktiv gelebt – in Vereinen, von KünstlerInnen, Amateur- oder ProfischauspielerInnen, von Mitgliedern der Liedertafel oder in den Schulen in Schulproduktionen oder SchülerInneninitiativen. Schwaz hat eine Dichte an Bühnen und eine Spiel-, Darstellungs- und Aufführungslust, die man in einer Stadt mit 13.000 EinwohnerInnen nicht unbedingt vermuten würde.

Ein fixer Bestandteil des Schwazer Kulturjahres ist jeden Mai und Juni der Schwazer Silbersommer. Am 20. Mai 1994 fand der erste Silbersommer zum Thema „Hans Sachs in Schwaz“ als Produktion der Stadt Schwaz statt. Das Konzept des Schwazer Silbersommers wurde in der ersten Programmbroschüre, für die ein A4-Blatt ausreichte, ganz knapp beschrieben als: Theater, Musik, Ausstellung, Spiel, Menü – und dieses Konzept hat sich im Wesentlichen bis 2010 nicht verändert und erfüllt jedes Jahr den Schwazer Frühsommer mit einem wahren Veranstaltungsfeuerwerk. Im Silbersom-

mer werden Brücken aus jahrhundertalter Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft geschlagen. Schwaz war vor 500 Jahren eine blühende Bergbaustadt, vor 200 Jahren im Zuge der Freiheitskriege fast vollständig niedergebrannt und vor etwas mehr als 100 Jahren eine gerade zur Stadt erhobene Siedlung, die sich langsam wieder zu erholen begann. Der Silbersommer holt jedes Jahr die Vergangenheit, Traditionen und Geschichte der Stadt in die Gegenwart, schafft die Verbindungen und die Brücken zur Zukunft und die ganze Stadt ist auf den Beinen und macht mit.

English

Schwaz Silver Summer

Culture is to be found everywhere in Schwaz. History, for instance, may be discovered in both secular and religious buildings, from the Stadtpfarrkirche (Town's Parish Church) to the Town Hall, from Burg Freundsberg to the redesigned Youth and Event Hall in the town's railway station where exhibitions are staged. Residents are culturally very active in Schwaz where societies, artists, amateur and professional actors, amateur singing groups as well as schools and student initiatives all get involved. Schwaz stands out for its many shows and venues that wouldn't usually be expected in a town with a population of just 13,000 people.

A permanent fixture in the cultural year in Schwaz is the Schwaz Silver Summer that takes place every May and June. On 20th May 1994, the first Silver Summer focusing on "Hans Sachs in Schwaz" was organized by the town of Schwaz. The concept for the Schwaz Silver Summer was briefly described in the first programme – which found ample space on a sheet of DIN A4 paper – as theatre, music, exhibition, performance, menu – a concept that in 2010 is much the same as it was then and that fills the early summer in Schwaz with a veritable fireworks display of events. Bridges are built from the age-old past to the present and future during the Silver Summer. Five hundred years ago, Schwaz was a thriving mining town; 200 years ago it was almost entirely destroyed by fire during the wars of liberation and a little more than 100 years ago, Schwaz was a settlement that had just been granted the privileges of a town and that was slowly beginning to recover. Each year, the Silver Summer brings the town's past, traditions and history into the present and creates connections and bridges to the future with the whole town getting involved and joining in.

Italiano

La Silbersommer di Schwaz

La cultura a Schwaz è onnipresente. Da un punto di vista storico, la si vede negli edifici secolari e religiosi: dalla chiesa parrocchiale al municipio, dalla fortezza di Freundsberg fino alle esposizioni nel centro ristrutturato riservato ai giovani e agli spettacoli, all'interno della stazione ferroviaria di Schwaz. A Schwaz, la cultura è vissuta in modo attivo: nelle associazioni, dagli artisti, dagli attori amatoriali e professionisti, dai membri della corale o nelle scuole, nell'ambito di produzioni scolastiche o di iniziative studentesche. Schwaz ha una concentrazione di palcoscenici e una tale voglia di recitazione, interpretazione e rappresentazione che non ci si aspetterebbe da una città di 13.000 abitanti.

Un punto fermo nell'anno della cultura di Schwaz è, ogni mese di maggio e giugno, la Silbersommer ("Estate d'argento") di Schwaz. Il 20 maggio 1994 ebbe luogo la prima Silbersommer con l'argomento "Hans Sachs a Schwaz" come produzione della stessa città di Schwaz. Così si descriveva, con queste povere parole, il concetto di "Silbersommer" di Schwaz nel primo dépliant sulla programmazione (che non occupava più di un foglio A4): teatro, musica, esposizione, gioco, menu – e questo concetto non ha subito modifiche sostanziali fino al 2010, riempiendo di significato, anno dopo anno, l'inizio dell'estate di Schwaz con un autentico fuoco artificiale di eventi. Nella Silbersommer i legami provenienti dal passato secolare sono portati nel presente e nel futuro. 500 anni fa, Schwaz era una ridente città mineraria; fu quasi interamente rasa al suolo 200 anni fa durante le guerre di liberazione, per poi passare poco più di cent'anni fa da insediamento a città, iniziando a risollevarsi poco a poco. Ogni anno, la Silbersommer riporta al presente il passato, le tradizioni e la storia della città, proiettando al futuro le connessioni e i legami. E tutta la città partecipa gioiosa.



1994 „Hans Sachs in Schwaz“

Der erste Silbersommer feierte den 500. Geburtstag von Hans Sachs, der am 5. November 1494 in Nürnberg als Sohn eines wohlhabenden Schneiders geboren wurde. Er besuchte die „lateinische Schule“ und erlernte das Schusterhandwerk. Während seiner fünfjährigen Wanderschaft kam er auch nach Schwaz, wo er in der Umgebung von Schwaz eine üppige Feier zum Martinstag erlebte (am 11.11.). Seine Erinnerungen an Schwaz hat er dann 1559 in dem Schwank „Die pewrin mit der dicken millich“ literarisch niedergelegt.

Das Gesamtwerk von Hans Sachs umfasst 4.400 Meisterlieder, 70 Lieder, 1.700 Spruchgedichte und 85 Fasnachtspiele, darunter „Der Eifersüchtige“ oder „Der Neidhart mit dem Veilchen“, 128 Dramen und 6 Dialoge.

Im ersten Silbersommer wurde „Der Eifersüchtige“ wieder aufgeführt – mit einem fünfgängigen Hans-Sachs-Menü

wurde die Tradition des Gasthaustheaters in Schwaz neu begründet. Essen und Unterhaltung gehörten im Mittelalter zusammen und das griff der Silbersommer auf. Das Gasthaustheater gehört auch 15 Jahre nach dem ersten Silbersommer noch zum festen Programm der Veranstaltung. Ein Theater mit SchülerInnen der Hans-Sachs-Volksschule 2 in Schwaz und die Aufführung von „Der Neidhart mit dem Veilchen“ auf Burg Freundsberg, eine Ausstellung, Vorträge, Auslagengestaltungen der Kaufmannschaft und eine Weinkost mit Trinklieder-Probe mit der Liedertafel Fruntsparg rundeten das Programm ab.

1995 „Die Fugger in Schwaz – Handel & Wandel“

„Vor 500 Jahren war Schwaz der bedeutendste Bergbauort Europas. Das Handelshaus der Fugger ist das heutige Rathaus der Stadt Schwaz. Viele Spuren haben die Fugger in Schwaz hinterlassen – unser SILBERSOMMER 1995 will sie wieder sichtbar und bewusst ma-

chen.“ (Aus dem Programm 1995)

Das Programm umfasste Gasthaustheater „Der Geizige kriegt ein Kind“ nach Hans Sachs in einer Produktion von Chris Kohler, „Silberzauber“ – eine Tiroler Sommernachtskomödie von Matthäus Recheis, Ausstellung im Rabalderhaus, eine Fugger-Messe, musikalisch begleitet vom Musikkollegium unter Leitung von Prof. Walter Knapp, Vortrag „Bergbau und Bergleute im Mittelalter“ und einen Musikabend „Tabak in Dichtung und Musik“.

Der damalige Kulturreferent, Dr. Hans Lintner, zur Zielsetzung dieser Veranstaltungsreihe, die das kulturelle und gemeinschaftliche Leben in Schwaz maßgeblich mitgeprägt hat und mitprägt. Dr. Hans Lintner: „Der Silberbergbau machte Schwaz im 16. Jahrhundert zu einer der wichtigsten Regionen in Mitteleuropa. Handel & Wandel – die FUGGER in Schwaz – soll dabei zeigen, wie Kultur und Wirtschaft zusammenwirken zum gemeinsamen Wohl.“ (Aus dem Programmheft)



Die Liedertafel

1997 „Tanz der Berge“

Die Veranstaltungen nahmen das Thema „Leben auf und mit den Bergen“ auf. Die alte Bergbaustadt verbindet die Tradition des Mittelalters mit den Leidenschaften der Gegenwart: Und das miteinander aller lässt die Berge tanzen. Die Kolpingbühne gestaltete das Gasthaustheater „Das Teufelsbannen“ von Hans Sachs, das Theater in der Pölz spielte „Don Juan und die Liebe zur Geometrie“ von Max Frisch, die Tyrolit-Werksbühne präsentierte „Todsünden“ von Franz Kranewitter. Ein Kindertheater der Hans-Volksschule II, ein Musical des Realgymnasiums Schwaz, eine von den Kindern der Johannes-Messner-Volksschule gestaltete Broschüre zum Thema Bergknappen, eine Ausstellung im Rabalderhaus, Vorträge, die Einweihung eines Bergbaulehrpfades, Silbersommerfest und Vorträge bildeten ein buntes Programm rund um das Thema Berge und Bergbau.

1999 „Erbe und Auftrag“

Der Silbersommer 1999 stand dann ganz im Zeichen des Jubiläums „100 Jahre Stadt Schwaz“. Bürgermeister Dr. Hans Lintner und Kulturreferent Mag. Martin Wex luden unter dem Motto „Erbe



Aufmarsch 2009

und Auftrag“ zum dichten Veranstaltungsprogramm aus Theateraufführungen, Ausstellungen, Musicals und Aktionen. Das Gasthaustheater „Total Global“ war eine boshafte Satire über Wirtschaftsspielchen von Matthäus Recheis über den „Duft des Geldes“. Marionettentheater für Kinder und Erwachsene, das Musical „Blondel“ der Liedertafel Fruntsparg über Richard Löwenherz, Kurt Weinzierl und Veronika Faber spielten „Eine Sommernachtsgrippe“ von Hans Aschenwald am Zöhrer-Areal in Schwaz. Im Rathaus waren in der Ausstellung „The Spirit of Silver“ das Silber der Fugger und sakrale und profane Silbergegenstände aus fünf Jahrhunderten zu sehen. Für und mit der Jugend erklangen „Silverbeats“ am Stadtplatz Schwaz.

2000 „Liebe – Eros – Leidenschaft“

„Ohne sie wäre manch schönes Gedicht nicht geschrieben, mancher Mord nicht verübt und manches Bauwerk nicht errichtet worden. Liebe, Eros, Leidenschaft sind bestimmende Faktoren der Gesellschaft“, meinte Kulturreferent Mag. Martin Wex. Von Schnitzers Reigen bis zum Vortrag „Lust statt Frust“ spann sich die – hin und wieder auch mittelalterlich sehr direkte – Beschäftigung mit dem Thema Liebe und Eros.

2001 „Zeitenwende – Wendezeit“

Zur Jahrtausendwende wurde der „Wandel als Konstante“ als Motto des Silbersommers aufgenommen. Das Gasthaustheater war eine Gemeinschaftsproduktion der Schwazer Theater „Des armen Teufels Umtriebe“ – ein diabolisches Schmankerl nach Meistersinger Hans Sachs. Chris Kohler und Ferdl Angerer inszenierten William Shakespeare's „Macbeth“ im Innenhof von Schloss

Freundsberg. In der Bezirkshauptmannschaft stellten die Maler und Bildhauer Jones, Kurt Lintner, Hans Hunschovsky, Haki, Walter Mair, Kaiser, Gottfried Fuetsch, Erwin D. Maar und Herb Dalik aus. Der erste Autorenwettbewerb zum Silbersommer-Thema wurde ausgeschrieben. Die Liedertafel Fruntsparg führte „Godspell“ auf. Zum Eröffnungsfest verwandelten sich Pfundplatz und Franz-Josef-Straße in einen Schauplatz regen Treibens mit Darbietungen aus Mittelalter und Neuzeit.

2002 „500 Jahre Stadtpfarrkirche“

Vor 500 Jahren wurde die schönste und größte gotische Kirche in Tirol – die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt – feierlich geweiht. Im Silbersommer befassten sich Theater, Konzerte, Vorträge und Unterhaltendes mit der die Stadt bestimmenden Stadtpfarrkirche.

2003 „Wasser“

Der 10. Silbersommer widmete sich im europäischen Jahr des Wassers ganz dem kostbaren Nass. Dem die Stadt prägenden und gleichsam Segen und Bedrohung bringenden Lahnbach war eine Ausstellung gewidmet, Sonnenwende mit Schwimmen im Inn und ein Mittelalter-Spectaculum zum Silbersommerfest am Pfundplatz gestalteten das Programm. Ein Höhepunkt war eine „Jedermann“-Aufführung in der Franz-Josef-Straße auf den Stufen zur Stadtpfarrkirche in der modernen Dramatisierung von Felix Mitterer unter der Regie von Markus Plattner. Das Gasthaustheater war 2003 „Lenz und Benz“ – ein Knappenschwank von Stefan Hellbert unter der Regie von Markus Plattner. Die Liedertafel Fruntsparg brachte das Musical „Grease“ auf die Bühne.

2004 „Handschrift“

„Der Silbersommer trägt wie kaum eine andere lokale Veranstaltung die „Handschrift“ der Schwazer Kultur. In 23 Einzelveranstaltungen an über 20 Aufführungstagen zeigen Schwazer Vereine und Kulturschaffende mit viel Engagement ihr Können und ihren Einsatz.“ (Aus dem Programm – Vorwort von Kulturreferentin Mag. Birgit Oberhollenzer-Praschberger)

Der wiederbelebte „Knappenmarkt“ am Ufer des Lahnbaches, Lenz und Benz II als Gasthaustheater, „Der Schwazer Bergbau in Objekt und Bild“ von Dr. Peter Gstrein mit Fotos, Mineralien und Fundgegenständen aus dem Schwazer Bergbau, „Der Watzmann ruft“ vom Theaterverein Beiläufig, „Waldgeister und Knappengesichter“ im Schwazer Silberwald, der an den Hängen der Dammbauten nach dem Felssturz am Eiblschrofen von einer engagierten Gruppe um Armin Wechselberger gestaltet und „bespielt“ wird, füllten 2004 das bunte Vorsommer-Programm in Schwaz mit Leben. Kurt Lintner gestaltete das Thema „Handschrift“.

2005 „Gedanken – Zeichen“

Die Schwazer Künstlerin Susanne Kircher-Liner steuerte das Silbersommer-Sujet bei und stellte in der Aula der Hans-Sachs-Volksschule unter dem Thema „farbGEDANKEN“ aus. Die Liedertafel brachte „Sister Act“ auf die Bühne des Volkshauses, das heute auch schon Geschichte und mittlerweile dem Hotel Stay.inn gewichen ist. Das Gasthaustheater fand 2005 im Lendbräukeller, Café Ullis, Café Radio, im Bio-Aktivhotel Grafenast, Gasthof Schaller und Billardcafé Embassy statt – gespielt

wurde „Offene Zweierbeziehung“ von Dario Fo. In der Stadtpfarrkirche präsentierten 50 SängerInnen von cappella nova und das 35-köpfige Kammerorchester InnStrumenti Innsbruck „Die Schöpfung“ von Josef Haydn. Christina Stürmer war mit einem Open Air-Konzert zu Gast in Schwaz und begeisterte ein junges und jung gebliebenes Publikum. Am Pfundplatz tummelten sich drei Tage lang Ritter, Edelmänner, Landsknechte und Kaiser Maximilian samt Gefolge, begleitet vom Schwazer Fruntspergfähnlein.

2006 „Mozart und andere Zärtlichkeiten“

Das Mozartjahr 2006 – in Erinnerung an den 250. Geburtstag von Mozart – wurde auch in Schwaz aufgegriffen. Der Schwazer Künstler Hartwig K. Unterberger gestaltete das Silbersommer-Plakat. Die Schwazer Marionettenbühne GOGOLORI zeigte „Bastien und Bastienne“ nach dem Singspiel, das Wolfgang Amadeus Mozart im Alter von 12 Jahren komponierte. Und musikalische Werke von Mozart, aber auch aus Barock und Klassik vom Festkonzert in der Franziskanerkirche bis zum Konzert des Städtischen Orchesters in der Kirche Paulinum zogen ein vielfältiges und zahlreiches Publikum in den Bann.

2007 „Mönche, Mysterien & Missionare“

Der Silbersommer dauerte im Jahr 2007 vom 1. Juni bis 7. Oktober und stand ganz im Zeichen von „500 Jahre Franziskanerkloster Schwaz“. Diesmal prägte nicht ein Bild einer/eines Schwazer

Künstlers das Plakat, sondern das Siegel auf der Stiftungsurkunde für das Kloster. Am 30. August 1507 unterschrieb Hans Fieger die Schenkungsurkunde für das Grundstück und ein bestehendes Gebäude. Das Programm – das inzwischen zu einem ganzen Programmbuch angewachsen ist – widmete sich von Juni bis Oktober 2007 aber nicht nur dem Kloster, sondern vor allem dem vielfältigen Schaffen und Wirken der Franziskaner in Schwaz, die sich über Jahrhunderte durch oder mit ihrer bescheidenen Lebensweise und ihrem Dienst an der Bevölkerung ein wichtiger Teil der Gemeinschaft von Schwaz waren und sind. Waren es einst die Bergknappen, die es zu betreuen galt, so sind die Brüder bis heute in der Ausbildung und Krankenseelsorge tätig und auch manche missionarische Tätigkeit geht von den alten Klostermauern aus. Die Zahl der in Schwaz wirkenden Franziskaner-Padres hat in den letzten Jahren stark abgenommen und 2010 werden die Räumlichkeiten des großen Komplexes Franziskanerkloster neuen Projekten geöffnet und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt wieder mit Leben gefüllt.

2008 „Kultur bewegt Körper und Geist“

In dem Jahr, in dem Österreich und die Schweiz Gastgeber der EURO:08, der Fußball-Europameisterschaft waren, griff der Silbersommer die vielfältigen Vernetzungen von Sport und Kultur auf. Der Bogen reichte von der Ausstellung der wichtigsten und schönsten Briefmarken der 16 Fußball-EM-Teilnehmer

inklusive Sonderpostamt des Schwazer Philatelieclubs bis zum Gasthaustheater „Da steh ich nun ich armes Tor“ von Florian Adamski unter der Regie von Markus Plattner, diesmal im Café amt, Biohotel Grafenast, InnSide mit Menü, Ullis und Café Radio, Weinbar Lindner, Parterre und Eremitage. Und mit einem großen Public-Viewing-Fest im wetterfesten Zelt am ATW-Areal mit Übertragung aller EURO:08-Spiele mitten in Schwaz wurde die EURO:08 auch zum beliebten Treffpunkt und Erlebnis für viele, die sonst nicht unbedingt die großen Fußballfans sind. Und in fast jedem Programmpunkt des Silbersommers spielte das runde Leder eine Rolle bzw. wurde „der Ball aufgenommen“.

2009 „Feuer in der Stadt“

Der Silbersommer 2009 gedachte des großen Brandes in der Stadt, der in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai 1809 im Zuge der Freiheitskämpfe der Truppen Andreas Hofers gegen die Franzosen und Bayern die Stadt innerhalb weniger Stunden fast vollständig zerstörte. Der Silbersommer schlug mit einem großen Sternmarsch von Traditionsvereinen und Vereinen und einem großen Jugendkonzert im Park der Stadtpfarrkirche die Brücke aus der Geschichte in die Zukunft der Stadt, in der die Schulen, die Jugend, die Vereine und Musik, Malerei, Bildhauerei, Theater sowie Kunst und Kultur in allen Formen auch weiterhin eine wichtige Rolle im Stadtleben spielen sollen und werden.



Der Silbersommer holt jedes Jahr die Vergangenheit, Traditionen und Geschichte der Stadt in die Gegenwart, schafft die Verbindungen und die Brücken zur Zukunft.

Im Silbersommer werden Brücken aus jahrhundertealter Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft geschlagen, er ist fixer Bestandteil des Schwazer Kulturjahres und die ganze Stadt ist auf den Beinen und macht mit.

Der Silbersommer wird unter der Leitung des Kulturamtes der Stadt Schwaz durchgeführt.



Die Stadtwerke Schwaz GmbH stehen zu 100 Prozent im Eigentum der Stadtgemeinde Schwaz und sind Dienstgeber für 65 MitarbeiterInnen sowie 12 Lehrlinge. Damit zählen die Stadtwerke Schwaz zu den größeren Arbeitgebern des Bezirkes Schwaz. In der neuen Firmenzentrale sind seit März 2009 – abgesehen von der Stromproduktion – alle Geschäftsbereiche vereint.

Dank Strom stets zu Diensten!

Die 7 Kleinwasserkraftwerke der Stadtwerke Schwaz erzeugen jährlich ca. 55 Mio kWh Strom aus umweltfreundlicher Wasserkraft, so z.B. in den Anlagen Vomperbach Ober- und Unterstufe. Der Stromvertrieb beschafft die Energie im Großhandel und gibt sie in Form von maßgeschneiderten Produkten preisgünstig weiter. Rund 10.000 Kunden in und um Schwaz vertrauen auf die Sicherheit der Stromversorgung der Stadtwerke. Diese setzen mit dem biogasbetriebenen Blockheizkraftwerk in der Kläranlage und der Fotovoltaikanlage bei der Firmenzentrale auch auf innovative Strom- und Wärmeengewinnung.

Strom in allen Netzen.

Die Stadtwerke Schwaz betreiben 4 Umspannwerke und eine Vielzahl von Netzstationen, über die zusammen rund 140 Mio kWh Strom pro Jahr zu den Kunden gelangen. 20 km 30 kV-Leitungen und über 95 km 10 kV-Leitungen sowie das weitverzweigte Niederspannungsnetz sorgen für eine flächendeckende Versorgung der Haushalte sowie der Gewerbe- und Industriebetriebe.

Mit mehr als hundertjähriger Erfahrung sorgt der Traditionsbetrieb Stadtwerke dafür, dass der Strom dort ankommt, wo er gebraucht wird.

Wasser, die Kraft des Ursprungs!

Die Stadtwerke betreuen auch die Brunnen und Quellen. Sie bauen Wasserleitungen, halten sie instand und sorgen dafür, dass für die 2000 Schwazer Haushalte sauberes Wasser ausreichend und jederzeit zur Verfügung steht.

Der Wasserkreislauf schließt sich.

Das öffentliche Kanalsystem beträgt über 40 km und muss ständig gepflegt, erweitert und überwacht werden. Vom privaten Kanalanschluss bis zur Abwasserreinigungsanlage durchläuft das Wasser einen weiten Weg.

Um die reibungslose Reinigung des Abwassers zu gewährleisten, betreiben die Stadtwerke Schwaz eine moderne Kläranlage, die auf mechanische und biologische Weise rund 2,1 Millionen m³ Abwasser von Schwaz, Pill, Terfens, Stans, Vomp und Weerberg reinigt.

Spezialisten für Elektrotechnik.

Das gut ausgebildete und engagierte Elektrotechnik-Team der Stadtwerke ist spezialisiert auf Installationen von Industrieanlagen, Installationsbus-Technologien (EIB), Brandmelde- und Antennenanlagen, Netzwerktechnik, Energieoptimierung sowie auf Sicherheits- und Beleuchtungstechnik in Privathäusern und Geschäftsgebäuden.

Mit einem Klick sind Sie dabei.

Der junge Geschäftsbereich Informationstechnologie bietet unter der Marke schwaz.net Breitbandinternet und Telefonie sowie alle weiteren Serviceleistungen eines Internet-Providers an. Das Glasfasernetz in der Stadt wird stetig ausgebaut und Highspeed-Kommunikation ist nicht nur ein Schlagwort. Besonders für Betriebe bietet schwaz.net professionelle Business-Lösungen an.

Wärmeservice als Beitrag zum Klimaschutz

Die Heizzentrale Ost der Stadtwerke Schwaz versorgt das Schulzentrum Ost, das Pfarrzentrum St. Barbara und die Sporthalle mit behaglicher Wärme aus nachwachsenden Rohstoffen. Im Biomasse-Heizkessel mit einer Leistung von 700 kW wird ausschließlich Waldhackgut aus der Region verfeuert. Der Wärmeservice der Stadtwerke setzt damit einen weiteren Akzent für Schwaz als Klimabündnisgemeinde. Für die Zukunft sind weitere Wärmecontracting-Angebote geplant.

Der Betrieb der Stadtgarage in der Schwazer Innenstadt sowie die Erbringung diverser Dienstleistungen runden das Angebot der Stadtwerke ab.

Stadtwerke Schwaz

Hermine-Berghofer-Straße 31
6130 Schwaz
Tel. +43 5242 / 6970
Fax +43 5242 / 6970-503
E-Mail: info@stadtwerkeschwaz.at
www.stadtwerkeschwaz.at



Stadtgemeinde Schwaz
Franz-Josef-Strasse 2
A-6130 Schwaz

Tel. +43 5242 / 6960-0
Fax +43 5242 / 6960-213

stadttamt@schwaz.at
www.schwaz.at